Sonnabend, 29. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7828. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die **Danziger Zeitung** für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1873 1 Rℳ 20 Sgr.; für Danzig inclusive Bringerlohn 1 Rℳ 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Rℳ 15 Sgr. pro Quartal:

Langgarten No. 1 bei Herren **Gebr. Wetzel.**
Breitesthor No. 131 u. 132 bei Hrn. **E. Funck.**
2. Damm No. 3 bei Hrn. **Albert Kleist.**
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister **Trosiener.**
Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. **Haase.**
Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. **Alb. Teichgräber.**
Kürschnergasse bei Hrn. **Hubert Gotzmann.**
Poggenpfuhl 32 im „**Tannenbaum.**“

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 28. März. Die Erdarbeiter der Oberschlesischen Eisenbahn haben die Arbeit eingestellt, um eine Lohnerhöhung zu erzielen.

Kopenhagen, 28. März. Im Folkething ist heute der Entwurf einer Mißtrauensadresse gegen das Ministerium eingebracht worden, in welcher namentlich hervorgehoben wird, daß als das geeignetste Mittel zur Kräftigung des nationalen Bandes eine kräftige Entwickelung der inneren Verhältnisse angesehen werden müsse und daß dadurch auch die Aufgabe der dänischen Regierung in Bezug auf eine befriedigende Lösung der Schleswigschen Frage wesentlich erleichtert werden würde. Das jetzige Ministerium harmonire aber in seinen Ansichten nicht mit denjenigen der Mehrheit des Folkething; es sei daher die Pflicht des letzteren, diese Thatsache dem Könige zur Kenntniß zu bringen.

London, 28. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist ein an Bord des norddeutschen Lloyddampfers „Rhein“ ausgebrochenes Feuer, ohne das erheblicher Schaden verursacht worden wäre, wieder gelöscht worden.

Die Auswanderung und die Seßhaftmachung.

Herr Steinbart - Pr. Lanke hat in einem Aufsatze, welcher die eben genannte Aufschrift trägt (Nr. 7811 und 7812 d. Z.), die Beschlüsse der Generalversammlung des westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins vom 15. Februar d. J. bezüglich der Auswanderung scharf getadelt und dieselben eben so ungeeignet als bedauerlich genannt.

In den nachfolgenden Zeilen soll versucht werden, diese Vorwürfe zurückzuweisen und den Nachweis zu führen, daß die qu. Beschlüsse sowohl der Situation entsprachen, als auch von einer einseitigen und befangenen Auffassung dieser ernsten Frage sich frei zu halten gewußt haben.

Nach dem Sitzungsprotocolle, welches, wenn auch formell abweichend, sich doch in den Hauptpunkten in materieller Uebereinstimmung mit dem Referate der „Danziger Zeitung“ befindet, waren es folgende 3 Anträge, welche von der zahlreich besuchten General-Versammlung nach einer lebhaften und eingehenden Discussion beschlossen und dem Präsidium zur Ausführung übergeben wurden:

1) An den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, dessen befürwortende Vermittelung bei dem Herrn Reichskanzler dahin erbeten wird, daß derselbe durch den Gesandten oder Generalconsul des Deutschen Reiches genaue und zuverlässige Nachrichten über die Lage der deutschen Auswanderer in Amerika sammeln und die darüber erstatteten Berichte veröffentlichen lasse; so wie daß Ausgewanderten, welche die Rückkehr in die Heimath wünschen, die Mittel dazu gewährt werden mögen.

2) An die Kgl. Regierung zu Marienwerder mit dem Ersuchen, dem häufigen Brechen abgeschlossener fester Contracte Seitens der ländlichen Arbeiter behufs sofortiger Auswanderung entgegen zu treten, die Arbeitgeber in ihrem Rechte zu schützen, und auf die Agitation nicht concessionirter Agenten ein wachsames Auge zu richten.

Von einer gleichen Eingabe an die Kgl. Regierung in Danzig konnte abgesehen werden, weil der Chef derselben an den Verhandlungen Antheil nahm und die Beachtung unserer Anträge persönlich zusagte.

3) An den Reichstag, um auf einzelne Mißstände hinzuweisen, welche bei der Anwendung der Gesetze über die Freizügigkeit und über die Aufhebung des Paßzwanges hervorgetreten sind.

Die Anträge ad 1 und 2 waren von dem Referenten vorgeschlagen und vorbereitet worden, während der dritte aus der Versammlung selbst hervorging.

Der erste Antrag verfolgt den Zweck, in eine bis jetzt dunkle Materie einige Klarheit hineinzutragen. Welche Zustände, welche Beschäftigung, welchen Lohn unsere deutschen Auswanderer jenseits des Meeres finden, wo und durch wessen Vermittelung sich ihnen die besten Arbeitsstellen eröffnen — das ist den meisten von ihnen völlig unbekannt, und auch die Gebildeten wissen davon wenig mehr. Eingehende Berichte über diese wichtigen Fragen existiren nicht und die Presse hat bisher ihnen nur eine geringe Aufmerksamkeit gewidmet. Der Phantasie der Auswanderer ist der weiteste Spielraum gegeben, und mit den thatsächlichen Verhältnissen unbekannt, sind sie geneigt, Alles in dem rosigsten Lichte zu sehen. Etwaige Lücken in diesem Bilde werden durch verlockende Schilderungen der Agenten ausgefüllt.

Sicherlich wird Niemand bestreiten, daß dem kräftigen und fleißigen Arbeiter sich in Amerika ein weites Feld lohnender Thätigkeit bietet. Aber der hohe Lohn soll durch ein größeres Maß von Kraftaufwand erkauft werden müssen, als durchschnittlich hier verlangt wird, und der schwächere Arbeiter wird diesen größern Ansprüchen an seine Körperkraft nicht immer gewachsen sein. Dies wird von zurückgekehrten Auswanderern ausdrücklich und übereinstimmend bezeugt; ebenso, daß der Lebensunterhalt in Amerika wesentlich theurer sei als hier, daß also ein größerer Theil des Geldverdienstes durch die Beschaffung der täglichen Bedürfnisse absorbirt werde. Auch die gänzlich mangelnde Fürsorge, welche die Gemeinden und der Staat bei uns Verarmten wie Kranken widmen, soll dort von Hilfsbedürftigen schmerzlich vermißt werden. Ein Theil der Auswanderer empfängt durch vorausgegangene Verwandte und Freunde die richtigen Directiven, wohin er in dem unbekannten Lande zunächst sich zu wenden habe; aber ein größerer Theil landet an der Küste ohne Beistand und Rath und sieht sich dann oft einer gewissenlosen Ausbeutung Preis gegeben. In der Versammlung am 15. Februar wurde der Inhalt einer Zuschrift der deutschen Gesellschaft in Newyork mitgetheilt, worin dieselbe es beklagt, daß sie bei der übergroßen Zahl der Einwanderer im verflossenen Jahre außer Stande gewesen sei, ihre segensreiche Aufgabe, den Ankömmlingen Wohnung und Arbeit nachzuweisen, irgend genügend zu erfüllen, und daß viele Hunderte wochenlang mit Noth und Elend zu kämpfen gehabt hätten.

Sind das nicht Verhältnisse, deren gründliche Prüfung und Klarstellung im Interesse der Auswanderer dringend zu wünschen wäre? Ist es nicht die Pflicht einer wohlwollenden Regierung, den vielen Tausenden, welche jenseits des Meeres eine neue Heimath suchen, ein wahrheitsgetreues Bild von derselben zu geben, welches mit gleicher Offenheit die Vorzüge der neuen Welt, wie deren Schattenseiten darlegt? Solche Berichte würden durch die Presse eine schnelle, in alle Kreise eindringende Verbreitung finden und die einseitigen Schilderungen der Auswanderungs-Agenten in wirksamer Weise corrigiren. Und auch für den hiesigen Arbeitgeber wäre es von hohem Interesse zu erfahren, in welcher Lage der ländliche Arbeiter in Amerika sich befindet, wie hoch er dort gelohnt wird, ob in dem höhern Lohne allein der Reiz liegt, der ihn zu dem Wechsel der Heimath veranlaßt; ob endlich, wenn noch andere Verhältnisse darauf einwirken, es möglich wäre, dieselben auch hier zu schaffen.

Eine solche gründliche und zuverlässige Enquete kann nur die Staatsregierung durch die Vermittelung ihrer dortigen Beamten herbeiführen, denen allein es möglich ist, für diese Aufgabe geeignete Kräfte zu gewinnen. Uebrigens kann hier mitgetheilt werden, daß der Herr Minister unsern Antrag bereits beantwortet und ihm seine volle Beachtung zu schenken verheißen hat.

In der Gewährung von Mitteln zur Rückkehr an Ausgewanderte, die sich in ihren Erwartungen getäuscht sahen, muß ein ferneres und wirksameres Mittel gefunden werden, über amerikanische Verhältnisse ins Klare zu kommen. Gewiß kann es nur erwünscht sein, wenn es dazu beiträgt, dem Vaterlande seine Söhne zu erhalten. Sollte die Staatsregierung aus internationalen Rücksichten eine directe Betheiligung ablehnen, so würden die Reisekosten leicht durch private Mittel gedeckt werden. (Schl. folgt.)

Danzig, den 29. März.

Die Gefahr der Erhöhung der Tabaksteuer ruft besonders in Süddeutschland eine lebhafte Agitation hervor, und nicht am mindesten sind es die treu zur nationalen Sache stehenden Männer, welche uns warnen, die Interessen des Südens in dieser Frage zu opfern; denn jenen Männern wird von den Particularisten und Ultramontanen vorgeworfen, daß sie es dahin gebracht hätten, daß jetzt die Interessen der Heimath hintangestellt würden. Daß solche Insinuationen, zum mindesten gesagt, auf Uebertreibung beruhen, liegt auf der Hand; aber warum sollen wir den reichsfeindlichen Parteien solche billigen und doch wirksamen Agitationsmittel in die Hand drücken, wenn wir es nicht nöthig haben? Man schreibt darüber aus nationalen, süddeutschen Kreisen: „Die Frage greift so tief in das wirthschaftliche Leben unseres Südwestens ein, die Interessen dieses Landstriches scheinen denen unserer nördlichen Seestädte überhaupt so entgegengesetzt, daß es nicht rathsam sein möchte, diese Frage nach bloßer Majorität, dem thatsächlichen und rechtlichen Uebergewicht des Nordens gemäß, zu regeln. Man darf nicht die Ansicht aufkommen lassen, daß das Uebergewicht nördlicher Interessen stets wie ein Brennusschwert in die Waagschale geworfen werde, daß vielmehr suum cuique auch hier die Devise des leitenden deutschen Staates sei. Höhnend ruft man schon jetzt den Reichstreuen in Baden, Hessen und der Pfalz zu, wie die Folge ihrer gepriesenen Politik nun der schwerste Schlag sei, der überhaupt gegen die wirthschaftliche Existenz dieser Länder geführt werden könne. Jedenfalls wird die Frage einer ernstlichen Erwägung werth sein, ob denn in der That die Veränderung, welche in dem System unserer indirecten Abgaben geplant wird, in dem heutigen Augenblick zweckmäßig sei, ob die Wunden, die sie schlägt, durch die Vortheile, die man sich von ihr verspricht, überwogen werden.“

Der „B.- und H.-Z.“ wird von unterrichteter Seite versichert, daß die Nachricht von der Absicht des Grafen von Königsmarck, vom Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten wieder zurück zu treten, der Begründung entbehre. — Die amtliche Ernennung des Seehandlungs-Präsidenten Guenther zum Oberpräsidenten von Posen wird in den nächsten Tagen erwartet. — Die „Kreuzztg.“ stößt folgenden Stoßseufzer aus: „Es dürfte bemerkenswerth sein, daß der „Reichs- und Staatsanzeiger“ eine Mittheilung über die Versammlung des Landesausschusses der national-liberalen Partei bringt. Unseres Wissens hat das officielle Organ von solchen Partei-Versammlungen sonst keine Notiz genommen. Soll etwa angedeutet werden, daß die Nationalliberalen jetzt die eigentliche Regierungspartei seien?“

Es sind jetzt Verhandlungen mit Bayern im Gange über einen engeren Anschluß der bayerischen Armee an das deutsche Reichsheer, und ist mit Führung derselben ein preußischer Cavallerie-General betraut und in München augenblicklich anwesend, der sowohl durch seine diplomatische Gewandtheit, seine militärischen Kenntnisse und Erfahrungen als durch seine süddeutschen Familienverbindungen besonders geeignet sein möchte, die Angelegenheit zu einem zweckdienlichen Ziele zu führen.

Die Befürchtungen, welche wir gestern in Bezug auf die Haltung der Radikalen in Südfrankreich ausgesprochen, haben sich bereits zu erfüllen begonnen. Nicht nur in Lyon, sondern auch in Nimes und an einem kleineren Orte sind Unruhen ausgebrochen, die zu Verwundungen und selbst zu Tödtungen geführt haben. An den verschiedenen Orten scheinen verschiedene Ursachen zu den Tumulten die nächste Veranlassung gegeben zu haben. Wenn sie nicht einem gemeinsamen Plane entsprungen sein sollten, sondern nur spontane Kundgebungen sind, so sind sie doch bedenkliche Anzeichen von der Stimmung des Südens, welche für die Zukunft das Schlimmste befürchten lassen. Wenn die Unruhen größeren Umfang gewinnen sollten, so könnten sie auch auf die Ausführung des Räumungsvertrages Einfluß haben. Am schlimmsten stehen die Sachen in Lyon, wo die Stimmung eine immer mehr erbitterte wird, und wo die städtischen Behörden selbst an die Spitze der secessionistischen Elemente stehen. Der Rhonepräfect will darum die Central-Mairie unterdrücken und an Stelle derselben Lyon in sechs verschiedene Mairien theilen, wogegen der Maire Barodet entschieden Protest einlegt. Die zur Untersuchung der Lyoner Angelegenheit niedergesetzte Commission will zwar die Sache nicht in diesem einzigen Falle entscheiden, dagegen in einem allgemeinen Municipalgesetze den Grundsatz zur Ausführung bringen, daß in allen Städten über 100,000 Einwohner die Centralmairien unterdrückt werden. Die Ausführung dieses Planes dürfte zu verderblichen Ausschreitungen führen, ehe er überhaupt realisirt werden kann.

Im englischen Unterhause wird die irische Universitätsreform noch einmal zu heftigen Kämpfen führen. Fawcett brachte schon früher einen Plan über die Reform des höheren Unterrichtswesens Irlands ein, welcher sich wesentlich von der Gladstone'schen Bill unterscheidet. Man glaubte, die Regierung werde sich jetzt, um über die heikle Frage hinwegzukommen, auch die Bill Fawcett's gefallen lassen, sie hat sich gestern aber mit der größten Entschiedenheit dagegen ausgesprochen. Schwerlich dürfte Fawcett's Bill zurückgezogen werden, und da viele Mitglieder der liberalen Partei mit den Ansichten Fawcetts übereinzustimmen scheinen, so wird es bei der Abstimmung nur auf die innerhalb der großen Whigpartei noch herrschende Disciplin ankommen, ob das Cabinet Gladstone bei dieser Frage nicht doch noch zu Falle kommt.

In Spanien hat die neue Verwaltung als ihre erste Aufgabe die Niederwerfung des Carlisten-Aufstandes proclamirt, der Weg aber von diesem Entschlusse bis zur That ist durch fast unüberwind-

---

Stadt-Theater.

*** „Das ungekannte Meisterwerk — Gastspiel des Frl. Buska: „Ein kleiner Dämon“ — „Das ungekannte Meisterwerk“ (der deutsche Nebentitel ist: „Dornen und Lorbeer“) von Lafont, ist nicht eigentlich ein Drama, sondern ein dramatisches Seelengemälde. Wir sehen nicht die Entwickelung des Hauptcharakters, sondern nur ihren Schluß: das tragische Ende eines verkannten Künstlerlebens. Die Motive sind einfach, nicht unwahrscheinlich, und regen daher unwillkürlich die lebhafteste Theilnahme des Zuschauers an. Der Dichter vermeidet es dabei, das alltägliche prosaische Elend als directen Factor der vorgeführten Leiden zu benutzen, und so steht sein Stück höher und ist von viel poetischerem Gehalt, als das bekanntere Holtei'sche Drama „Lorbeerbaum und Bettelstab“, das einen ganz ähnlichen Stoff behandelt. Allerdings haftet dem Helden hier wie dort von vornherein etwas Krankhaftes an. Aber bei dem Bildhauer Rolla des französischen Dichters ist die krankhafte Gemüthsstimmung ein unmittelbares Ergebniß der uns gezeichneten Seelenkämpfe, während sie bei Holtei's Dichter Heinrich außerhalb der geschilderten Leiden ihre Quelle hat und diesen nur als verschlimmerndes Moment hinzutritt. — Rolla — eine der Hauptrollen des verstorbenen Hendrichs — wurde von Hrn. Resemann trefflich dargestellt. Er zeigte uns den unglücklichen Künstler zuerst in jener melancholischen Resignation, die es ahnen läßt, wie sich seine Lebenskraft bereits verzehrt hat. Dann entfaltet, als noch einmal der Sonnenstrahl der Hoffnung auf seine dunkle Bahn fällt, als Buanarotti selbst ihn anerkennt, der Geist des Künstlers seine Schwingen zu idealem Fluge; und wie die Tücke des Schicksals jäh diesem Glückestraume ein Ende macht, strömt in vollster Leidenschaftlichkeit die letzte Kraft aus, um dann in sanftem Scheiden auszuklingen. Es gelang Hrn. Resemann, diese Charakterzeichnung nach allen Seiten hin zur vollen Geltung zu bringen. Für das warme, innige Gefühl, wie für das Aufjubeln der Seele in der Freude, für die starke Leidenschaft, wie für die Bitterkeit des Schmerzes gab er überall die richtigen Töne. Sein Spiel war überall wohl durchdacht, maßvoll und von ergreifender Wahrheit. Frl. Doppel gab den Stefano mit frischer Munterkeit und Natürlichkeit. Hr. Ellmenreich zeichnete die originelle Figur Michel Angelo's mit sicherer Charakteristik. Auch Frl. Nelidoff traf glücklich den Ton der milden, sanften Leonore. Die übrigen Partieen sind unbedeutend.

Gestern setzte Frl. Buska als Cäcilie in dem französischen Lustspiel „Ein kleiner Dämon“ unter äußerst lebhafter Betheiligung des Publikums ihr Gastspiel fort. Auch die gestrige Rolle zeugte wiederum von dem glücklichen Talent der Künstlerin für naive Partien, das sich schon im „Lorle“ so wirkungsvoll geltend machte. Frl. Buska weiß die kindlichen Plaudereien mit kleiner Stimme ungemein natürlich und liebenswürdig zu machen. Mit wenig Aufwand von Mitteln weiß sie innerhalb des Kreises dieser Rollen Ton und Haltung der Situation angemessen zu gestalten, bald unbefangen heiter, bald zutraulich, bald ernst oder traurig. Ueberhaupt zeichnet sich das Spiel durch Ruhe und Einfachheit aus. Daneben besitzt Frl. Buska eine gewisse trockene Komik, die nie ihre Wirkung verfehlt. Auch gestern erkannte wieder das Publikum die vielen hübschen Details der Darstellung mit lebhaftem Beifall an.

Trotzdem das Stück Frl. Buska eine günstige Gelegenheit gab, ihr erfreuliches Talent zu entfalten, konnten wir diesem französischen Machwerk selbst keinen Geschmack abgewinnen. Lohnt es, einer Gesellschaft, wie der uns hier vorgeführten, eine ernsthafte Beachtung zu schenken? Diese vornehmen Leute haben nicht die geringste nützliche Beschäftigung und verbringen ihr Leben in den allertrivialsten Vergnügungen, die ihre Würze nur durch unglaubliche Frivolität erhalten. Und welche Situationen werden dem Zuschauer zugemuthet. Ein junges Mädchen, noch halb Kind, sucht ihren Vater, der ihr seit ihrer frühesten Kindheit entzogen ist, wieder auf und trifft bei ihm seine Geliebte. Trotz ihrer Unschuld begreift sie merkwürdig schnell die Situation und der Vater muß sich nun vor seiner Tochter entschuldigen! Wer kann daran glauben, daß bei den Personen, die von dieser gesellschaftlichen Fäulniß ergriffen sind, noch irgend ein gesundes Gefühl, irgend ein ernster Entschluß möglich ist? Und wäre das auch, was für einen Grund soll man haben, sich mit einer so verdorbenen Gesellschaftsklasse zu beschäftigen?

*** Die Reuter-Vorlesungen des Herrn Kräpelin.

Herr Kräpelin, der treffliche Interpret des Reuter'schen Humors, hat gestern hier seine Thätigkeit vor einem zahlreich versammelten Publikum wieder begonnen. Die Reuter'schen Dichtungen kommen für uns, denen das Idiom derselben fremd ist, erst durch lautes Vorlesen zur vollen Wirkung. Der Dialect ist bei ihnen nichts Aeußeres, Zufälliges. Form und Inhalt gehören hier auf das engste zusammen, sie sind organisch mit einander verwachsen. Reuter versteht es, mit prächtigem Realismus diese originellen Gestalten seiner Heimath vorzuführen; zu ihrer Eigenheit gehört aber namentlich ihr Dialect. Sie würden anders denken, anders fühlen und anders sein, wenn sie nicht in dieser ihrer Mundart dächten. Nun ist aber Hr. Kräpelin nicht nur als Landsmann Fritz Reuters dieser Sprache vollkommen Herr, sondern er hat sich auch ganz in die Dichtungen hineingelebt und hat das können, weil er einen dem Reuter'schen durchaus verwandten Humor hat. Dabei besitzt er eine Kunst des Individualisirens, um die ihn die meisten dramatischen Vorleser beneiden könnten. Jede der Gestalten erhält im Vortrage Kräpelins ihr scharfes eigenartiges Gepräge. Wir sehen die Personen, wenn er sie reden läßt, in vollkommener Deutlichkeit vor uns; die Männer, die Frauen, die Jungen, alle weiß Kräpelin charakteristisch und zwar gerade so, wie sie sich Reuter gedacht hat, vor uns zu beleben.

Wir hörten gestern das Eingangskapitel zu „Dörchläuchting“, jene prachtvolle Satyre auf die Kleinstaaterei. Dann machten wir aus „de Reis' nah Constantinopel“ die Bekanntschaft der liebenswürdigen Familie Groterjahn; die Frau Jéanette Groterjahn ist ein prachtvolles Seitenstück zu der berühmten Mamsell Westphalen, mit der uns früher Herr Kräpelin entzückt hat. Endlich gab er uns das Kapitel aus „Ut mine Stromtid“, in welchem der feierliche Einzug Axel v. Rambows mit seiner Gattin in Pümpelhagen so ergötzlich beschrieben wird. Außerdem erfreute Hr. Kräpelin sein dankbares Publikum durch einige originellen Scherze aus „Läuschen und Riemels“: „Wat ut en Scheper warden kann“ und „Dat is 'el“

liche Hindernisse versperrt. Der Mangel an Geldmitteln und die Insubordination in der Armee drohen für das Land verhängnißvoll zu werden. Die Carlisten machen zusehends Fortschritte und ihr Treiben nimmt mehr und mehr den Charakter der „Brigantaggio“ an. Jeder Tag bringt die Kunde von neuen Heldenthaten, wie sie drastischer nicht in den Abruzzen vollführt werden können. Vom 24. d. M. meldet die „Corr. Hav.“: „Die Carlisten der Provinzen von Lerida und Gerona haben eine Reihe von Greuelthaten begangen. Sie steckten Municipalarchive in Brand und erschossen gefangene Republikaner, nachdem dieselben die Waffen gestreckt“. Aus Puycerda vom 25. d. M. wird gemeldet: „Die Carabiniers wurden bei Ripolli von 2000 Carlisten angegriffen, aber von den Truppen aus Gerona entsetzt. Die Stadt Sec d'Urgell ist blokirt.“ — Die „Gacete“ meldet außerdem, daß die Carlisten in Ripoli eingedrungen und im Besitz von drei Kanonen gewesen seien. — Wenige Tage früher überraschte eine solche Bande die Freiwilligen von Pobla de Hegar, welche sich im Kirchthum eingeschlossen hatten. Die Kämpen des „göttlichen Rechts“ legten einfach Feuer an das Gotteshaus. — Die ganze Kriegführung folgt dem Beispiel der Pariser Commune. — Einem an das Londoner Carlistencomité gerichteten Telegramme zufolge ist Graf Girowski, ein Neffe der Königin Isabella, mit den Officieren seines Regiments zur Carlistenarmee übergegangen.

* Dänemark befindet sich so eben in einer Ministerkrisis, deren Ausgang vielleicht auf die Verhältnisse des Landes zu Deutschland einen vortheilhaften Einfluß ausüben wird. Das Ministerium stützt sich dort nur auf eine anscheinend kleine Minorität in der zweiten Kammer, es erhielt sich nur durch die Rivalität zwischen der nationalliberalen Partei und der Linken. Die Letztere brachte nun in der letzten Woche, in der mehrere Gesetzentwürfe zur zweiten Lesung standen, immer dieselbe Tagesordnung ein: das Folkething erkenne, daß, so lange das jetzige Ministerium bestehe, das fragliche Gesetz nicht in befriedigender Weise durchgeführt werden könne. Zuerst belustigte sich die Rechte darüber, als die Sache aber immer wieder und wieder kam, sah man doch ein, daß zu schlechten Witzen kein Anlaß sei. Endlich hat die Linke ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinet beantragt, weil dasselbe sein Augenmerk nur immer darauf richtet, das Land wegen der nordschleswig'schen Frage in Aufregung zu halten, darüber aber die Verwaltung des Landes vernachlässigt. Die jütischen Bauern sind des langen Haders müde, hoffentlich gelingt es ihnen, ein Ministerium ans Ruder zu bringen, welches mehr bestrebt ist, das Beste des Landes zu fördern, als die Feindschaft mit Deutschland zu pflegen.

Deutschland.

× Berlin, 28. März. Englische Journale legen einem preußischen Diplomaten das geflügelte Wort in den Mund, daß Thiers den Revanchekrieg mit Bundesgenossen, Gambetta ohne dieselben führen wolle. Wenn wir recht berichtet sind, so hat der französische Botschafter Marquis de Gontaut-Biron die Versicherung erhalten, daß jene Mittheilung auf einer bloßen Erfindung beruhe. In der Wilhelmsstraße scheint man die Widerlegung solcher Gerüchte um so mehr zu verlangen, als man dort nicht den Verdacht aufkommen lassen will, daß die Berathung der militärischen Vorlagen im Reichstage von journalistischem Säbelgerassel begleitet werden soll. Die gouvernementale Presse Frankreichs wird darüber wahrscheinlich Informationen enthalten, während unsere Officiösen im Hintertreffen der Dementis gelassen werden dürften. — Für den Botschafterposten in London werden mehrere Namen bereits accreditirter Gesandten an großmächtlichen Höfen genannt. Von informirter Seite hören wir jedoch, daß eine Entschließung noch länger auf sich warten lassen dürfte, als jene für den italienischen Posten. Die Wahl ist schwer, weil sie einen reichen Diplomaten treffen muß, der die Mehrkosten der Repräsentation des deutschen Reiches inmitten der luxuriösen britischen Aristokratie zum guten Theil aus eigenen Mitteln bestreiten muß und der preußische Adel bekanntlich an potenten Cavalieren, wie sie z. B. Oesterreich besitzt, eben nicht Ueberfluß hat. — Wir haben guten Grund, die Mittheilung eines particularistischen Reichsboten zu bezweifeln, der die wahrscheinliche Niederschlagung des Prozesses Bazaine als eine conditio sine qua non der deutschen Reichsregierung für den Abschluß des Zahlung- und Räumungsvertrages auf Frankreich hält. Deutscherseits sind zum Prozeß Bazaines alle Aufklärungen gegeben worden, welche sich auf die damaligen Unterhandlungen und die Uebergabe von Metz bezogen. All dies darf nicht das Licht der Oeffentlichkeit scheuen und es erscheint sonderbar, wenn französische Oppositionsjournale behaupten, daß der Marquis v. Gontaut-Biron nur schwer auf die Bedingungen einging, welche die deutsche Reichsregierung Herrn Thiers stellte. Die Geschichte der Kriegskasse in Metz hat jedenfalls nichts mit den gegenwärtigen Wünschen unserer Diplomatie für den Ausgang des Prozesses Bazaines zu thun. — Mit dem Präsidenten Abg. Schellwitz in Breslau sind Verhandlungen betreffs der Uebernahme des Postens eines vortragenden Rathes im Handelsministeriums an Stelle des Geh. Oberregierungsraths Greiff eingeleitet worden, der bekanntlich ins Cultusministerium an die Stelle Sydows kam.

△ Berlin, 28. März. Das Gesetz über die Gründung des Reichsinvalidenfonds findet eine sehr verschiedenartige Beurtheilung. Unter den Abgeordneten, hauptsächlich der linken Seite, findet die zu Grunde gelegte Berechnung vielfache Anzweifelung und man hält die geforderte Summe von 187 Millionen ℛ︀ für zu hoch. Nach dieser Richtung hin ist sehr lebhaften Debatten entgegenzusehen. — Das in der vorigen Session des Reichstages von dem Abg. Schulze-Delitzsch und Gen. beantragte Vereinsgesetz, welches damals unerledigt blieb, wird als neuer Antrag eingebracht werden; diesmal jedoch, wie man hört, mit weniger Aussicht auf Erfolg. Man glaubt in maßgebenden Kreisen durch eine Erweiterung des Vereinsrechts zunächst besonders den Agitationen der Ultramontanen Vorschub zu leisten und wird deshalb besonders vorsichtig sein. — Nicht ohne Spannung sieht man dem Schicksal der Aufhebung der Zeitungs- und Kalendersteuer im Herrenhause entgegen. Es heißt, daß die Aufhebung der Kalendersteuer beschlossen werden würde. Seit Dienstag haben übrigens die Commissionsverhandlungen des Herrenhauses über die kirchenpolitischen Gesetze begonnen und zwar mit dem Entwurf über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. Bis jetzt hat man 3 Paragraphen erledigt und zwar, da einer der Gegner, Hr. v. Kröcker, fehlte, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit 10 gegen 9 Stimmen sich zugewendet. — Nach den neuesten Entschließungen des Reichstags-Präsidiums wird die Vertagung der Arbeiten des Reichstages schon mit dem 5. k. M. beginnen und bis zum 21. dauern. — Die Eisenbahn-Untersuchungs-Commission hat jetzt täglich Zeugenvernehmungen vollzogen und wird dieselben in der nächsten Woche beenden; hieran wird sich dann die Hauptthätigkeit der Commission knüpfen.

* In Bezug auf die Banknotenfrage soll im Bundesrath die Forderung sehr gewichtige Vertretung finden, daß allen außerhalb der künftigen Deutschen Reichsbank (der jetzigen Preußischen Bank) bestehenden Banken die Ausgabe kleinerer Notenappoints als Hundert-Mark-Noten zu untersagen sei.

— Dem Vernehmen nach geht in Bezug auf das Münzgesetz die Ansicht der Majorität des Bundesrathes dahin, der Ausprägung von Zwei-Markstücken eine entschiedene Opposition entgegenzusetzen und die etwaige Annahme eines derartigen Amendements durch den Reichstag einer Verwerfung des Gesetzes gleich zu achten.

— Der „W. Z.“ bestätigt man, daß die Rückberufung des Geschwaders unter dem Commando des Kapitän Werner mit Rücksicht auf die spanischen Verhältnisse erfolgt ist. Der Besuch der ostasiatischen Gewässer seitens des Panzerschiffes „Friedrich Karl“ und der Corvette „Elisabeth“ ist somit aufgegeben. Die Rückberufung der beiden andern zu dem Geschwader gehörigen Corvetten „Vineta“ und „Gazelle“ war schon vorher beschlossene Sache. Die Notiz, daß „Friedrich Karl“ und „Elisabeth“ von Plymouth, wo das Geschwader in einigen Wochen erwartet wird, nach den spanischen Gewässern abgehen sollte, ist dagegen unrichtig. Die Panzerfregatte „Friedrich Karl“ ist bereits derartig bewachsen, daß es unumgänglich sein wird, dieselbe docken zu lassen, was in Kiel oder Wilhelmshaven besser geschieht, als im Auslande. — Im Laufe des Sommers wird alsdann noch ein Uebungsgeschwader in Dienst gestellt werden, für welches die Carvetten „Vineta“, „Hertha“, „Ariadne“ und das Kanonenboot „Nautilus“ (Albatroß-Classe) bestimmmt sind.

— Am nächsten Montag wird auf Einladung des Dr. Gneist, Abgeordneter für den Mansfelder Kreis, eine Conferenz stattfinden, in welcher ein Aufruf zur Vollendung des Lutherdenkmals, sowie die definitive Constituirung eines Comités zu diesem Zwecke beschlossen werden soll.

* Bezüglich der projectirten Südwestbahn hat die Stadtverordneten-Versammlung gestern folgende Erklärung abgegeben: „Die Versammlung befindet sich in Betreff des Projects einer Berlin durchschneidenden Eisenbahn mit dem Magistrate in voller Uebereinstimmung. Sie hält das Unternehmen, insbesondere für den Personenverkehr, als ein für die Stadt durchaus zeitgemäßes Bedürfniß, glaubt aber die Erwartung aussprechen zu müssen, daß mit der Ausführung der in Rede stehenden Bahn kein Monopol geschaffen und ähnlichen Unternehmungen von den betreffenden Behörden keine Erschwerungen oder Behinderungen entgegengestellt werden.“

Stettin, 28. März. Dem Fürsten zu Putbus sind unterm 20. Dezember v. J. an den Handelsminister eingereichten Vorarbeiten für die Strecke Stralsund-Arcona nebst Project der Hafenanlage daselbst mit dem Bemerken zurückgesandt worden, daß von Seiten des Ministers nunmehr keine Zweifel über die Ausführbarkeit des Unternehmens vorliegen.

Detmold. Aus der Dorfschaft Schlangen im an Jagdprozessen reichen Lande Lippe waren zwei Colonen wegen widerrechtlich ausgeübter Jagd und wegen thatsächlicher Widersetzlichkeit gegen fürstliche Jagdbeamte durch das hiesige Criminalgericht zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, Zahlung eines „Schmerzensgeldes“ von 50 ℛ︀ an den Jagdaufseher Timann und in die Kosten verurtheilt worden. Der Vertheidiger der Verurtheilten, Herr Syndikus Hausmann, ergriff gegen dieses Erkenntniß das Rechtsmittel der Actenverschickung an eine deutsche Universität und zwar wandte derselbe sich an die Juristenfacultät in Gießen. Das Urtheil derselben verwandelte die dreijährige Zuchthausstrafe in eine dreimonatliche einfache Haft. Gegen diese Entscheidung stand den Verurtheilten eine nochmalige Actenverschickung zu und Herr Hausmann wandte sich nunmehr an die Universität in Kiel. Von Seiten der dortigen Juristenfacultät ist nun jetzt das letztinstanzliche Urtheil eingetroffen und lautet dasselbe auf vollständige Freisprechung, Entbindung von Zahlung der Schmerzensgelder und Niederschlagung der Kosten. Den ursprünglich Verurtheilten und nunmehr Freigesprochenen wurde nun auch noch die Genugthuung zu Theil, daß ihnen ihre ersten Richter das freisprechende Urtheil vorlesen mußten.

Dresden, 26. März. Aus glaubhafter Quelle geht der „Dr. Pr.“ die Nachricht zu, daß der Cultusminister v. Gerber dem Könige den Rath gegeben haben, das Schulgesetz zurückzuziehen. (Bekanntlich ist dasselbe nur von der 1. Kammer angenommen, dagegen von der 2. Kammer verworfen, wenn auch nicht mit der verfassungsmäßigen Zweidrittel-Majorität.)

München, 27. März. Ein Erlaß des Finanzministers kündigt das fünfprocentige Eisenbahnanlehen vom Jahre 1866 und ordnet anstatt desselben die Aufnahme eines neuen 4½ proc. Anlehens von gleichem Betrage — 5,007,400 Fl. — an.

Strasburg, 25. März. Die Ausweisung des General-Vicars Rapp ist vollzogen Für deren Zweckmäßigkeit plaidiren außer dem Inhalte der vorliegenden Acten deutlich genug die Weherufe und Glossen, mit denen die Gesinnungsgenossen des Ausgewiesenen diese Maßregel begleiten. Aber Herr Rapp ist nicht allzu weit fortgegangen. Er hat sich aus dem Reichslande entfernt, ist jedoch in seiner Diöcese geblieben. Derselbe weilt in der zur Diöcese Strasburg gehörigen Stadt Belfort, wo er seine offenen und geheimen Amtsgeschäfte in seinem Amtssprengel nach Belieben fortsetzen kann und sicher auch fortsetzen wird. Dieser originelle Umstand erinnert nothwendig an den Artikel 6 des Frankfurter Friedensvertrages, der wie für die anderen Culte so auch für den katholischen Cultus die Herbeiführung der Uebereinstimmung der Kirchensprengel mit den politischen Landesgrenzen bezwecken sollte. In Bezug auf die anderen Culte ist jener Artikel des Friedensvertrages seit geraumer Zeit eine Wahrheit geworden. Der Umstand, daß jene Uebereinstimmung bezüglich des katholischen Cultus noch nicht erzielt werden konnte, wird, zunächst an der Hand des Rapp'schen Falles, Manchem zu denken geben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. März. Das Abgeordnetenhaus hat die Gesetzvorlage über Bewilligung einer neuen Lotterie-Anleihe für die Stadt Wien sowie einer Anleihe für den Donau-Oder-Canal angenommen.

Pest, 27. März. Nach dem jetzt dem Abgeordnetenhause seitens der Finanzcommission vorgelegten Budgetgesetz pro 1873 beziffern sich die ordentlichen Ausgaben auf 207,186,572 Fl., die ordentlichen Einnahmen auf 203,469.405 Fl., demnach das ordentliche Deficit auf 3,717,167 Fl. Das ordentliche Deficit beträgt 16,572,398 Fl., welchen indeß außerordentliche Einnahmen in Höhe von 5,488,948 Fl. gegenüberstehen, so daß nur 11,083,450 Fl. ungedeckt bleibt. Das Gesammtdeficit beläuft sich sonach auf 14,800,617 Fl.

England.

London, 27. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte der Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte, Enfield, auf eine Anfrage Taylor's, daß England die gegenwärtige spanische Regierung einstweilen nur als eine provisorische betrachten könne, bis sich die demnächst zu versammelnden constituirenden Cortes über die definitive Regierungsform ausgesprochen haben würden. Auf Veranlassung von Salt sprach sich Enfield dahin aus, daß die Regierung bezüglich des angeblich von Nordamerika gehegten Planes, auf den Sandwich-Inseln einen Hafen zu errichten, keine Maßregel irgend welcher Art ergreifen werde. Schließlich gab Enfield auf Anregung von Dawson die Erklärung ab, daß der Verkauf von Waffen an die Carlisten keineswegs als eine ungesetzliche Handlung angesehen werden könne. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 27. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung richtete der Deputirte Rouvier über die Lage der Zeitungspresse in den südlichen Departements eine Anfrage an den Minister des Innern, indem er behauptete, daß die Regierung gegen die republikanischen Zeitungen mit viel größerer Strenge zu Werke gehe, als gegen die monarchischen. Herr v. Goulard erwiederte, die Regierung messe mit vollständig unparteiischer Waage, aber das ungleich hitzigere Temperament des Südens erheische eine entsprechend festere Zügelung. — Bei Berathung des Gesetzentwurfs über die Municipal-Commissionen wurde die einfache Tagesordnung mit 458 gegen 168 Stimmen angenommen: aus Wohlwollen gegen den Erzbischof Dupanloup wurde die Zulassung eines Vertreters der Kirche zu jeder Commission genehmigt.

— In Rivesaltes im Departement der Ostpyrenäen haben gestern ernstliche Unruhen gelegentlich des Losens zum Militär stattgefunden. Die Truppen mußten feuern. Der Telegraph meldet ferner von einer sofort unterdrückten Emeute in Nimes und von einer dritten vorgestern in Lyon stattgehabten. Anlaß der letzten war das Verbot einer Conferenz des halbverrückten Materialisten Charé; eine radicale Manifestation wurde von Polizei und Truppen auseinander getrieben. Hier haben neue Verhaftungen stattgefunden; man behauptet, daß wichtige Entdeckungen gemacht seien und spricht von Intriguen der Bonapartisten mit den Communarden.

Rußland.

Warschau, 26. März. Zur Kennzeichnung des gegenwärtig im Königreich Polen herrschenden Unterrichtssystems theile ich einige Details aus dem Stundenplan der Gymnasien mit. Für die lateinische und griechische Sprache sind 14 wöchentliche Unterrichtsstunden bestimmt, während der größte Theil der übrigen Unterrichtsstunden für die russische Sprache, Literatur, Geschichte und Geographie in Anspruch genommen ist. Die mathematischen und Naturwissenschaften sind auffallend vernachlässigt; der Unterricht in letztern beginnt erst in Prima und beschränkt sich größtentheils auf die Erklärung der täglichen Naturerscheinungen. Die Chemie fehlt ganz im Stundenplan. Seit Kurzem ist in den Gymnasien der Unterricht in der alt-slavischen Kirchensprache eingeführt, der mit Lectüre und Exegese der altslavischen Evangelien verbunden wird. Eine andere Neuerung, die erst vom Beginn des gegenwärtigen Schuljahres datirt, sind die sonntäglichen Zusammenkünfte der Gymnasialschüler zum Zwecke praktischer Uebung im Gebrauch der russischen Sprache. Die vom russischen Sprachlehrer geleiteten Uebungen bestehen in Unterhaltungen in russischer Sprache über wissenschaftliche oder aus dem alltäglichen Leben entlehnte Gegenstände, an denen sämmtliche anwesende Schüler Theil nehmen. Sie tragen am meisten zur Verbreitung der Kenntniß der russischen Sprache in den gebildeten polnischen Kreisen bei.

Spanien.

Madrid, 27. März. Der General Hidalgo ist, der amtlichen Zeitung zufolge, zum Generalcapitän der canarischen Inseln ernannt worden. — Morgen oder übermorgen wird die Verfügung betreffs Vornahme der Wahlen für die constituirende Versammlung veröffentlicht werden. — Der Nachricht über Agitationen unter dem Militär in Barcelona wird in Regierungskreisen widersprochen. — Die Differenzen im Ministerium sollen, dem Vernehmen nach, beseitigt sein, und dürfte dadurch der beabsichtigte Rücktritt von Castelar und Acosta vermieden werden. — Die Permanenz-Commission der Nationalversammlung hat heute eine Sitzung gehalten.

Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Gesetz über die Abschaffung der Sclaverei auf Portorico. Dasselbe lautet: „Art. 1. Die Sclaverei ist auf der Insel Portorico für immer abgeschafft. Art. 2. Die emancipirten Sclaven sind verpflichtet, mindestens drei Jahre noch im Dienste ihres gegenwärtigen Herrn zu verbleiben oder in den Dienst eines Andern oder des Staates zu treten. Zur Wahrung der Interessen der emancipirten Sclaven werden beim Abschluße der Dienstverträge drei von der Regierung ernannte Beamte als Protectoren eintreten. Art 3. Die Besitzer werden binnen sechs Monaten entschädigt. Außerdem erhalten die Eigenthümer, in deren Dienst die früheren Sclaven nicht bleiben wollen, einen Zuschlag von 25 % auf die ihnen zuerkannte Entschädigungssumme. Art. 4. Die Gesammtsumme der Entschädigung wird auf 35 Millionen Pesetas festgesetzt und mittelst einer Anleihe beigebracht werden, welche die Regierung unter der ausschließlichen Garantie der Einkünfte von Portorico aufnehmen wird, indem sie zugleich in das Budget der Insel 3,500,000 Pesetas für Interessen und Autorisirung dieses Anlehens einstellen wird. Art. 5. Die Vertheilung der Entschädigungen geschieht durch eine Commission, welche aus dem Civilgouverneur der Insel als Vorsitzenden, einem Richter des obersten Gerichtshofes, drei Generalräthen, dem Syndicus des Municipalrathes der Hauptstadt und zwei durch die 50 reichsten und zwei andere durch die kleineren Besitzer gewählten Vertreter besteht. Die Beschlüsse dieser Commission werden durch Stimmenmehrheit gefaßt. Art. 6. Wenn es der Regierung nicht gelingt, die Anleihe aufzunehmen, so wird sie den gegenwärtigen Sclavenbesitzern Anweisungen einhändigen. Art. 7. Den emancipirten Sclaven steht die volle Ausübung ihrer politischen Rechte 5 Jahre nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes zu. Art. 8. Die Regierung wird die nöthigen Maßregeln ergreifen, um die Durchführung des Gesetzes zu sichern und um den dadurch nothwendig gewordenen Forderungen der öffentlichen Wohlthätigkeit und Arbeit gerecht zu werden.“

Rumänien.

Bukarest, 27. März. In der heutigen Sitzung nahm die Kammer mit 59 gegen 14 Stimmen den Gesetzentwurf über den Anschluß der rumänischen an die türkischen Bahnen bei Rustschuk an und ermächtigte zugleich die Regierung, mit der Türkei bezügliche Unterhandlungen einzuleiten. Der Bau der Eisenbrücke über die Donau zwischen Giurgewo und Rustschuck sowie die Verpachtung der Staatsbahn Bukarest-Giurgewo soll dem englischen Consortium Barcley übertragen werden. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 29. März. Reichstag. Auf die Interpellation des Abg. Völck, betreffend das Gesetz über Beurkundung des Personenstandes und der Civilstandsregister, erklärt Präsident Delbrück, der bezügliche Entwurf sei jetzt vom Kaiser genehmigt und werde dem Bundesrathe und dem Reichstage demnächst zugehen. Das jetzige Vorstadium der Angelegenheit mache es unmöglich, darüber heute Näheres mitzutheilen.

Braunschweig, 28. März. Das zwischen der Landesregierung und der Landesversammlung vertraulich vereinbarte Gesetz über die Thronfolge-Frage bestimmt, unter der Garantie des deutschen Kaisers: so lange bei der Thronerledigung nach der Ansicht der Staatsregierung und der Landes-Versammlung dem Regierungsantritte des erbberechtigten regierungsfähigen Thronfolger Hindernisse entgegenstehen, übernimmt der Großherzog von Oldenburg die Regentschaft. Wenn vor der Thronerledigung der Regent die Regentschaft ausschlägt, oder die designirte Regentschaft sonst unwirksam wird, ernennt der jetzige Herzog gemeinsam mit der Landes-Versammlung einen anderweiten Regenten aus der Zahl der regierenden deutschen Fürsten. Wenn nach der Thronerledigung die designirt gewesene Regentschaft aus irgend welchem Grunde unwirksam werden sollte, schlägt das Staats-Ministerium einen neuen Regenten der Landesversammlung vor.

Danzig, den 29. März.

* Die freie Commission des Reichstages, welche vorzugsweise über die die Landwirthschaft und den Grundbesitz betreffenden Fragen verhandelt, hat sich, wie aus Berlin gemeldet wird, in diesen Tagen [illegible] beschäftigt. Mit dieser Frage steht [illegible]gefahr so wie mit der Mahl- und Schlachtsteuer, oder um ein lediglich lokales Beispiel zu wählen, mit der Danziger Lazarethfrage. Seit Jahren wird bis zum Ueberdruß darüber verhandelt, ohne daß es zu einer definitiven, sachgemäßigen Erledigung kommt. Aber so langweilig es sein mag, die Frage wegen der Revision des Zolltarifs und insbesondere wegen der Aufhebung der Eisenzölle muß immer wieder aufgenommen und die alten Gründe gegen diese unsere industrielle und landwirthschaftliche Entwicklung aufs tiefste schädigenden Schutzzölle müssen so lange wiederholt werden, bis sie endlich bei dem Bundesrath und Reichstag Gehör finden. Schon im vorigen Jahre war es uns vollständig unbegreiflich, daß man bei der damaligen Lage der Reichsfinanzen und der inländischen Eisenindustrie noch zögerte, dem berechtigten Verlangen der benachtheiligten und zurückgesetzten nördlichen Landstriche Deutschlands nachzukommen. Wie lange sollen wir denn noch warten und womit rechtfertigen es die Reichsgewalten, daß unsere Landwirthschaft und unsere Gewerbe, die doch gewiß Anspruch hätten auf die sorgsamste Berücksichtigung, für die nothwendigsten Maschinen und Fabrikate nach wie vor einen hohen Zoll zahlen müssen zu Gunsten einer blühenden Industrie, die schon längere Zeit keines Schutzes mehr bedarf und nicht einmal im Stande ist, der gesteigerten Nachfrage gerecht zu werden? Wir hoffen, daß die Abgeordneten im Reichstage in dieser Session in der Eisenzollfrage die Initiative ergreifen und sich nicht mit Interpellationen und Anfragen begnügen. Man möge sich endlich definitiv schlüssig machen über das, was man zu thun verpflichtet ist. Wie wir hören, will man in unserer Provinz sich die Mühe nicht verdrießen lassen, nochmals eine Petition an den Reichstag zu richten, obwohl die vorjährige bekanntlich so geringen Erfolg hatte.

S. [Einige Ergebnisse der jüngsten Volkszählung in Westpreußen.] Während die Bevölkerung der Provinzen Schlesien und Posen von 1867–1871 um mehr als 3 % zugenommen, die von Pommern um 0,93 abgenommen hat, betrug die Zunahme für die Provinz Preußen während dieses Zeitraums 1,50, und die von Westpreußen allein, ohne Ostpreußen, etwa 2¾ %. Von den Stadtgemeinden Westpreußens haben die des Marienwerder, Culmer Schlochauer und Dt. Kroner Kreises abgenommen. Eine erheblichere Zunahme haben von den übrigen Kreisen aufsteigend die Stadtgemeinden des Konitzer Kreises mit 922 Seelen, des Strasburger mit 1027, des Stargarder mit 1101, des Thorner mit 1342 und des Elbinger Kreises mit 3129 in dem Zeitraum von 1867—1871 aufzuweisen. Die Zunahme der ländlichen Ortschaften von 1867—1871 war am erheblichsten:

im Thorner	Kr. mit	3788	Seel.	auf	46,600	S. i. J. 1867.
„ Löbauer	„	„ 2140	„	„	40 932	„ „
„ Strasburger	„	„ 2521	„	„	49,789	„ „
„ Stargardter	„	„ 2665	„	„	55,105	„ „
„ Culmer	„	„ 1728	„	„	41,011	„ „
„ Konitzer	„	„ 1906	„	„	59,082	„ „
„ Danzig.Landkr.	„	„ 2005	„	„	74,919	„ „

Dann folgen in weiterer absteigender Richtung die ländlichen Ortschaften der Kreise Schwetz, Flatow,

Graudenz, Neustadt, Schlochau, Berent, Rosenberg, Elbing und Carthaus. Abgenommen haben von 1867—1871 die des Marienwerderer Kreises um 243 Seelen von 53,649 S., des Dt. Croner um 310 von 46,537, des Marienburger um 405 von 49,118 und des Stuhmer Kreises um 359 Seelen von 35,122 Seelen im Jahre 1867.

* Dem am 27. Januar v. J. gegründeten hiesigen Prämien-Vereine zur Belohnung und Verpflegung treuer weiblicher Dienstboten hat sich die Theilnahme des Publikums bisher in so erfreulicher Weise zugewendet, daß bei der Jahresfeier bereits an sechs Dienstboten Prämien à 5 Rℓ und Ehrenkarten ausgehändigt werden konnten. Um jedoch dem vielumfassenden Zweck näher treten zu können, bedarf der Verein einer noch viel allgemeineren Betheiligung des Publikums an seinen Bestrebungen; ohne eine solche aber müßte er sich auch für die Zukunft nur auf die Prämiirung treuer Dienste beschränken und würde somit seine Hauptaufgabe, die Verpflegung dienstunfähig gewordener Dienstboten, nicht erfüllen können. Der Vorstand beabsichtigt daher in den nächsten Tagen, bei Einziehung des Beitrages für das laufende Jahr (derselbe beträgt 20 Sgr für jeden Dienstboten) auch in solchen Kreisen Mittheilung von den Statuten des Vereins zu machen, welche sich bisher noch nicht betheiligt haben, und ihnen zugleich die Bitte um Beiträge und Geschenke auszusprechen. Es ist wohl anzunehmen, daß der Verein überall freundliche Aufnahme finden wird, zumal bei denjenigen Herrschaften, deren Dienstboten bereits drei Jahre oder länger bei ihnen dienen. Statutenmäßig werden nämlich Dienstboten, welche fünf Jahre ununterbrochen an einer Stelle treu gedient haben, nur dann prämiirt, wenn ihre Herrschaft schon zwei Jahre dem Verein als Mitglied angehört.

* Dem Vernehmen nach wird gegenwärtig im Schooße des General-Postamtes die Frage ventilirt, ob und wie es möglich zu machen sei, den im praktischen Dienste beschäftigten, angestellten Beamten während der Sommermonate der Reihe nach einen Urlaub von mindestens 8 Tagen zu bewilligen.

* Zwei Männern, die heute rauchend bei Bastion Scheunenwinkel vorübergingen, wurden von dem Posten bedeutet, daß sie das Rauchen in der Nähe des Pulverschuppens unterlassen müßten. Da sie nicht Folge leisteten, ging der Wachthabende auf die beiden Männer los, um sie zu arretiren. Von Letzteren feuerte der Eine zwei Schüsse auf den Posten und verwundete denselben am Beine. Man vermuthet, daß Schmuggler die Veranlassung zu dieser That sind, die, um ungestört ihr Wesen zu treiben, es sich angelegen sein ließen, den wachthabenden Posten zu beschäftigen.

— Der Kreisgerichts-Director Günther in Sensburg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Elbing und der Kreisrichter Warkentin in Pillau als Handels-, Commerz- und Admiralitätsrichter an das Commerz- und Admiralitäts-Collegium zu Königsberg versetzt. Dem Kreisgerichtsrath Mayer in Marienwerder ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension vom 1. Juli d. J. ab ertheilt.

Aus Westpreußen, 28. März. Der frühere Herausgeber des „Przyjaciel ludu" Danielewski hat die Redaction der „Gazetta Torunska" übernommen. — Die Einnahme des Vereins zur Unterstützung der lernenden polnischen Mädchen betrug pro 1872 die Summe von 1954 Rℓ; die Ausgabe belief sich auf 1006 Rℓ. Der Verein zählt 325 Mitglieder, welche in 16 Kreisen Westpreußens und 4 Kreisen der Provinz Posen vertheilt sind. 6 der jungen Mädchen werden zu Lehrerinnen ausgebildet, 6 für Kindergärten erzogen, 2 erlernen die Schneiderei, 1 wird Modistin, 1 Wäscherin, 1 Wirthin und 2 befinden sich in Pension. Die größte Zahl der Vereinsmitglieder (74) befindet sich im Kreise Inowraclaw. Bromberg hat 14, Schubin 9, Wirsitz 6 aufzuweisen.

Schwetz, 27. März. Die große Schlacht in der Chausseebaufrage ist geschlagen und der Ausfall ist so sicher gewesen, wie es hier in der Stadt mit einigem Vertrauen erwartet wurde. Die Stadt Schwetz und verschiedene Landwirthe hatten ein Interesse an Aufrechthaltung des Beschlusses vom 19. Juni v. J., wonach eine Chaussee von Osche über Laskowitz nach Schwetz gebaut werden sollte, und diese Partei machte mit Nachdruck ihren Standpunkt geltend. In einer Denkschrift, welche kurz vor dem heute abgehaltenen Kreistage den Mitgliedern desselben zugestellt wurde, führten die Anhänger des Projects Laskowitz-Schwetz aus, daß „der Verkehr auf der Linie Osche-Schwetz ein sehr großer sei, daß beladene Fuhrwerke massenhaft die jetzige sehr schlechte Straße passiren, namentlich aus der Osche'er Gegend, daß die kleinen Besitzer des betreffenden Bezirks ihre Bedürfnisse fast ausschließlich aus Schwetz oder Culm beziehen und dorthin ihre Erzeugnisse abgeben, daß die Abladestellen in Schwetz für das Bedürfniß genügend seien u. s. w., daß somit die qu. Chaussee eine Lebensfrage für die Stadt Schwetz und viele Ortschaften sei. Trotz dieser sehr beredten Darlegung wäre doch der Beschluß vom 19 Juni kaum aufrecht erhalten worden, wenn nicht die Bestimmung in Kraft stände, daß zur Aufhebung eines Kreistagsbeschlusses eine Zweidrittelmehrheit nöthig ist. Diese Zweidrittelmehrheit konnten die Gegner des Projects Laskowitz Schwetz, die bekanntlich den Bau einer Chaussee von Laskowitz nach der Schwetz-Neuenburger Niederung befürworteten, nicht beischaffen, zum Theil, weil einzelne ihrer Parteigenossen es versäumt hatten, zum Kreistage zu erscheinen, zum Theil, weil die Uneinigkeit, die in der Niederung über den Zielpunkt der betreffenden Chaussee ausgebrochen war, die Wucht der Agitation minderte. Es stimmten nur 21 Kreistagsmitglieder für Aufhebung des Beschlusses vom 19 Juni und 12 dagegen; somit blieb es beim Alten. — In Chausseeangelegenheiten wurde u. A. noch beschlossen, die Chausseegelderhebung zu Gruczno und Blondzmin nach Ablauf der jetzigen Pachtzeit einzustellen und die Chausseehäuser zu verkaufen, ferner: den von Parlin nach der Danzig-Bromberger Staatschaussee führenden Bergweg auf Kosten des Kreises auszubauen und zu unterhalten. (G.)

Königsberg, 28. März. Prof. Dr. Laband, früher hier, jetzt in Straßburg, hat einen sehr ehrenvollen Ruf als Professor des deutschen Rechts nach Tübingen an Meibom's Stelle erhalten, denselben aber abgelehnt.

— Der Centralverein der Gastwirthe der Provinz Preußen macht darauf aufmerksam, daß es zur Förderung der Zwecke des zum 30. April c. nach Berlin berufenen „Gastwirthstags" nöthig ist, daß die nach Berlin zu sendenden Delegirten sich rechtzeitig mit in das Gastwirthsfach einschlagendem Material versorgen. Zu solchem Material würden u. A. gehören: Uebergriffe der Polizeibehörden, Beschwerden, Conflicte, Concessionssachen, Steuern, Abgaben, Aichung der Trinkgefäße, Beschränkung von Lustbarkeiten, die Bedürfnißfrage bei Nachsuchung der Ertheilung von Schankgewerbe-Concessionen, das Halten von Nachtgästen 2c.

* Der Seminar-Director Siegert in Franzburg ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Kgl. Regierung zu Königsberg überwiesen. Der Kreisthierarzt Stöhr ist aus dem Kreise Anclam in den Kreis Schlochau versetzt worden.

Bromberg, 28. März. Heute Vormittags ist auch der von den Gebrüdern Wulff erbaute und für Fahrten auf dem Dniepr bestimmte zweite Dampfer glücklich vom Stapel in die Brahe gelassen worden.

— Bei dem Festdiner, welches am Geburtstage des Kaisers hier gefeiert wurde, brachte der Regierungs-Präsident v. Maurach in längerer Rede den Toast auf Se. Maj. aus. Er schilderte in lebhaften Farben, „wie der Monarch, nachdem er alle seine Kräfte daran gesetzt, um sein Volk wehrbar zu machen und ihm in schweren siegreichen Kämpfen den äußeren Frieden zu gewinnen und zu sichern, nun auch den innern Frieden wesentlich dadurch zu erreichen strebe, daß er, wenn auch gewiß mit schwerem Herzen, doch freudig um des zu erstrebenden Zieles der festen Einigung des Deutschen Reiches willen, die alten bewährten Institutionen des preußischen Staates, wie z. B. die alte Kreisordnung, die alte Hypothekenordnung, die alte Gewerbeordnung, das alte Münzsystem mit seinem ehrwürdigen Friedrichsd'or und bald vielleicht mit seinem Thaler aufgegeben und geopfert habe gegen neue Einrichtungen, deren Grundlagen zum Theil erst künstlich geschaffen werden müßten, zum Theil noch nicht im Sturm der Zeiten erprobt seien." Es ist hier aufgefallen, wie Herr v. Maurach dazu kam, bei solcher Gelegenheit von dem „schweren Herzen" zu sprechen, mit welchem das Staatsoberhaupt z. B. die alte Hypothekenordnung und die alte Kreisordnung aufgegeben habe. Sehr vielen von den Festtheilnehmern schien es, als ob solche Behauptungen über die angeblichen inneren Gefühle, welche die Allerhöchste Person bei ihren politischen Actionen habe, weder thatsächlich zuverlässig, noch weniger aber angemessen seien. (Sp. Z.)

Vermischtes.

— Die Marquise von Boissy, Wittwe des unter dem Kaiserreich viel genannten Senators, ist in Florenz nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Sie hinterläßt, sagt das „Paris-Journal", ein Vermögen, welches auf 700,000 Francs Rente geschätzt wird. Mit ihr starb aber mehr als eine reiche vornehme Frau. Sie war die Gräfin Julia Guiccioli, deren mannigfache Schicksale einst von ganz Europa mit Aufmerksamkeit verfolgt wurden; sie war die Heldin des 4. Gesangs von Childe Harold; sie war die vielgefeierte Geliebte Byrons, deren Tod auch heute noch nicht ohne Bewegung vernommen werden wird.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. März. Angekommen 3 Uhr 40 Min.

		Crs. v. 28			Crs. v. 28.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	89¾	90²/₈
April-Mai	85⅜	85⁶/₈	Wstp. 3½%Pfdb.	81	81⁴/₈
Mai-Juni	85⅛	85³/₈	do. 4% do.	90⁶/₈	90⁶/
Sept.-Oct.	78	78⅛	do. 4½% do.	99⁷/₈	100
Rogg. matter			do. 5% do.	104² ₈	104²/₈
April-Mai	54⁵/₈	55	Lombardenser.Cp.	117⁴/₈	116⁶/₈
Mai-Juni	54⁴/₈	54⁶/₈	Franzosen .	205	204
Sept.-Oct.	53⅛	52³/₈	Rumänier . .	46⁴/₈	46²/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88²/₈	88¼
Spt.-O.200℔.	12²/₂₄	12⁹/₂₄	Oester. Creditanst.	207	207
Rüböl Spt.Oct	22½	22⅛	Türken (5%)	53³/₈	53⁴/₈
Spiritus			Oest. Silberrente	67² ₈	67²/₈
April-Mai	18 10	18 10	Russ. Banknoten	82⅛	82²/₈
August-Sept	19 4	19 3	Oester. Banknoten	91⁷ ₈	91 13/16
Pr.4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.20²/₈	6.20⅜

Belgier Wechsel 79⅛.

Speculationswerthe April-Notirungen fest. Geld knapp.

Wien, 28 März. (Schlußcourse.) Papierrente 70,90, Silberrente 73,30, 1854er Loose 97,20, Bankactien 967,00, Nordbahn 225,00, Creditactien 337,25, Franzosen 332,50, Galizier 225,00, Kaschau-Oderberger 175,20, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 215,70, do. Lit. B. 184,70, London 109,20, Hamburg 53,85, Paris 42,80, Frankfurt 92,20, Amsterdam 90,40, Böhm. Westbahn 232,00, Creditloose 188,50, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 190,25, 1864er Loose 146,00, Unionbank 252,50, Anglo-Austria 311,50, Austro-türkische 134,50, Napoleons 8,72, Ducaten 5,20, Silbercoupons 107,90, Elisabethbahn 143,10, Ungarische Prämienloose 93,20, Preuß. Banknoten 1,62½. Schluß matt.

Hamburg, 28. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr April-Mai 126℔ pr 1000 Kilo 251 Br., 250 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 251 Br., 250 Gd., pr Juli-August 126℔. 247 Br., 246 Gd. — Roggen pr April-Mai 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd., pr Mai-Juni 153 Br., 152 Gd., pr Juli-August 155 Br., 154 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl behpt., loco 35,00 Rm. Br., pr Mai 22¾ Mk. Bc., pr October pr 200 ℔. 69 R.-Mk. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 % pr März 41½, pr April-Mai 42, pr Juli-August 44. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum, Standard white loco 18 Br., 17,50 Gd., pr März 17,50 Gd., pr August-December 17,60 Gd.

Amsterdam, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr Mai 373, pr October 350. Roggen loco unverändert, pr März 185, pr Mai 188½, pr October 193½. Raps pr Frühjahr 397, pr October 398 fl. Rüböl loco 40½, pr Mai 40, pr Herbst 40. — Wetter: Sehr schön.

London, 27. März. Bankausweis. Totalreserve 13,695,052, Notenumlauf 25,191,320, Baarvorrath 23,886,372, Portefeuille 27,109,861, Guthaben d. Priv. 18,758,251, Guth. d. Staats 16,729,878, Notenreserve 12,687,800 Pfd. St.

London, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Sämmtliche Getreidearten schlossen bei schleppendem Umsatz in weichender Tendenz. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,770, Hafer 21,540 Quarters. — Sehr schönes Wetter.

London, 28. März. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 64¼. Lombarden 17⅞. 5% Russen de 1822 94½. 5% Russen de 1864 98½. Silber 59⅝. Türkische Anleihe de 1865 54⅞. 6% Türken de 1869 66. 6% Ver. Staaten pr 1882 92½. Oesterreichische Silberrente 67⅞, Oesterr. Papierrente 66⅛. Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,48. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11,20. Paris 25,77. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 28. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9⅝, middling amerikanische 9 5/16, fair Dhollerah 6 5/16, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4½, fair Broach 6⅜, new fair Domra 6½, good fair Domra 7⅜, fair Madras 6½, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¼, fair Egyptian 10. Fest. — Orleans nicht unter good ordinary März-Mai-Verschiffung 9½, Upland desgl. 9⅝d.

Liverpool, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen 1, Mehl 6, Mais 3d niedriger.

Paris, 28. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,60. Anleihe de 1871 83,05. Anleihe de 1872 90,72½. Italienische 5% Rente 65,10. Italienische Tabaks-Actien 850,00. Franzosen (gestempelt) 776,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 451,25. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,70. Türken de 1869 339,00. Türkenloose 180,00. Fest.

Paris, 28. März. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr März 90,75, pr Mai-Juni 91,00, pr September-Dezember 92,25. Mehl behpt., pr März 70,25 pr April 70,25, pr Mai-August 71,75. — Spiritus pr März 53,50. — Wetter: Regn.

Petersburg, 28. März. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32²¹/₃₂. Hamburger Wechsel 3 Monat 276½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164½. Pariser Wechsel 3 Monat 347 5/16. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 151⅛. Imperials 6,01. Große russische Eisenbahn 138½. — Int. Bank 1. Emission 215 Gd., 2. Emission 135 Gd. Productenmarkt. Talg loco 48, pr August 49. Weizen pr Mai 14. Roggen loco —, pr Mai 7,25. Hafer pr Mai-Juni 4,00. Hanf pr Juni 38. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 13½. — Wetter: Heiter.

Antwerpen, 28. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 34½. Roggen fest, inländischer 19⅞. Hafer steigend, inländ. 20. Gerste matt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40½ bez., 41 Br., pr März 40½ bez., 41 Br., pr April 41 Br., pr September 44½ Br., pr September-Dezember 45½ bez. und Br. — Ruhig.

New-York, 27. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 16⅞, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 118½, do. neue 114½, Bonds de 1865 118½, Eriebahn 65⅛, Illinois 118⅝, Baumwolle 19½, Mehl 7D.55C., Rother Frühjahrsweizen 1D.80C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 16½, niedrigste 16⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. März.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. flau,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rℓ 86-90 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 85-87 „	74 85 Rℓ bez.
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	
bunt	125-127℔	„ 78-82 „	
roth	128-131℔	„ 77-84 „	
ordinair	110-121℔	„ 51-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Rℓ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 83 Rℓ Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ ruhig, 121℔. 52½ Rℓ, 126℔. 54½ Rℓ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51½ Rℓ.

Auf Lieferung pr April-Mai 48 Rℓ bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ weiße Koch- 44 Rℓ, Futter- pr April-Mai 43½ Rℓ Br.

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6⅞ Rℓ bez. Auf Lieferung alte Usance 6 11/12 Rℓ.

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 29½ Rℓ, schottische Maschinenkohlen 27 Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 20⅜ Br. Paris 10 Tage 79 5/12 Br. 3½ procentige Preußische Staats Schuldscheine 90 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ Br., 81 Gd., 4% do. do. 90⅞ Br., 90⅜ Gd., 4½ % do. do. 100½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 29. März

Gedania 95 Gd. Bankverein 92 Br., 91½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 98½ bez. u. Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 53½ bez. Lombarden 117 Br. Franzosen 204 bezahlt.

Danzig, 29. März.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: N. — Weizen loco war am heutigen Markte ohne Kauflust, wie solches nach dem Eintreffen der gestrigen flauen Londoner Depeschen auch erwartet werden konnte, nur 60 Tonnen fanden mühsam Käufer. Es sollen zwar noch 100 Tonnen sehr fein glasig hochbunter Weizen gehandelt worden sein, doch ist Näheres darüber nicht bekannt geworden. Bezahlt wurde für Sommer- 120℔. 74 Rℓ, 124℔. 76½ Rℓ, hochbunt und glasig 127℔. 85 Rℓ pr Tonne. Termine flau, 126℔. bunt April-Mai 83 Rℓ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Rℓ.

Roggen loco an Consumenten verkauft. 121℔. brachte 52½ Rℓ, 126℔. 54½ Rℓ pr Tonne. — Gerste loco nur zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft. — Erbsen loco Koch- 44 Rℓ pr Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 43½ Rℓ Br. — Kleesaat loco zu 34 Rℓ pr 100 Kilo verkauft. — Rüböl Termine September-October 22½ Rℓ Br. mit Fortlagerung gegen 4 Rℓ Einschuß und 5 Sgr pr Monat für Lagerung, Zinsen und Leckage; alles pr 100 Kilo. — Spiritus nicht gehandelt.

Danzig, 28. März 1873.

[Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über schönes normales Frühlingswetter und haben die Feldbestellungen ihren Anfang nehmen können. Eine gleich günstige Witterung wird auch aus England berichtet und hatte eine größere Stille im dortigen Getreidegeschäft zur Folge, die auf unsere Börse zurückwirkte und die zu Anfange der Woche eingesetzte lebhaftere Kauflust für Weizen einschränkte. Die Ausstellungen an unserem Markte waren reichlicher und fanden namentlich feine Gattungen Anfangs zu 1 à 2 Rℓ pr Tonne höheren Preisen ziemlich leicht Käufer, da sich in Folge etwas billigerer Frachten einige Verschlüsse nach dem Auslande hatten ermöglichen lassen. Der Markt verflaute aber in der zweiten Hälfte der Woche und schließt lustlos. Bei einem Umsatze von ca. 1500 Tonnen Weizen bezahlte man roth 123, 130℔. 82, 82½ Rℓ, fein roth 131/2℔. 84 Rℓ, sehr fein 131℔. 85 Rℓ, bunt 120, 126℔. 78, 82½ Rℓ, hellbunt 122, 124℔ 82, 83 Rℓ, hochbunt und glasig 125/6, 129℔. 84½, 86⅜ Rℓ, extra fein 128℔ 86 Rℓ, weiß 126, 128℔ 86, 87½ Rℓ. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½, 83 Rℓ. Auf Lieferung pr April-Mai 83⅜, 83, 82⅞, 82½ Rℓ verkauft.

Roggen für den Export vernachlässigt und nur an Consumenten zu etwas niedrigeren Preisen unterzubringen. Umgesetzte ca. 170 Tonnen bedangen bei 120, 124/5℔. 51⅞, 54½ Rℓ. Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51½ Rℓ. Auf Lieferung pr April-Mai 50½, 50, 49¾ Rℓ, inländ. 51½ Rℓ gehandelt. — Kleine Gerste 93/4, 107℔. 44⅜, 47½ Rℓ, große do. 108, 113/4℔. 47½, 50½ Rℓ. — Weiße Kocherbsen nach Qualität 42½—44½ Rℓ. Futtererbsen 38—42⅜ Rℓ. Wicken 38 Rℓ, alte 34 Rℓ. — Hafer 39⅜ Rℓ. — Blaue Lupinen 28 Rℓ pr Tonne. — Thimothee 17 Rℓ pr 200℔. bezahlt. — Von den im Laufe der Woche eingetroffenen ca. 45,000 Litern Spiritus wurden 10,000 nach Königsberg übergeladen, 5000 gingen zu Lager und der Rest von 30,000 Liter wurde zu 17½ Rℓ pr 100 Liter à 100 % verkauft.

Königsberg, 28. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 130/1℔. 108 Sgr, 133/4℔. 110 Sgr bez., bunter 68—105 Sgr Br., rother 124℔. 99 Sgr bez., Sommer- 129℔. 100 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco ziemlich behauptet, Termine wenig verändert, 119/20℔. ged. 56 Sgr, 120℔. 57 Sgr, 120/1℔. 57, 57½ Sgr, 122℔. 59 Sgr, 122/3℔ 58½ Sgr, 123℔. 58½, 59 Sgr, 123/4℔. 59 Sgr, 124/5℔ 59½ Sgr, 125/6℔. 60 Sgr, 127℔. 60½ Sgr, russischer 118/9℔. 56 Sgr, bez. pr März 59 Sgr Br., 58½ Sgr Gd., pr März-April 59 Sgr Br., 58½ Sgr Gd., pr Frühjahr 58¾ Sgr Gd., 58¾, 59 Sgr bez., pr Mai-Juni 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Juni-Juli 60 Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 58 Sgr Br., 57½ Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo still, loco große 48, 49 Sgr, fein 52½ Sgr bezahlt, kleine 45½, 46, 46½, 48 Sgr bezahlt. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhig, Termine unverändert, loco 28, 28½, 29 Sgr bez., fein 30 Sgr bez., pr Frühjahr 28½ Sgr Gd., 28¾ Sgr bez., pr Mai-Juni 30 Sgr Br., 29½ Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 56, 57, 58, 59, 61, 62 Sgr bez., graue 58½, 60 Sgr bez., grüne 57½ Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo behauptet, loco 61, 61½, 62 Sgr bezahlt. — Wicken pr 45 Kilo dauernd schwer verkäuflich, loco 46, 47 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo wenig Umsatz, loco feine 75—86 Sgr Br., mittel 68 Sgr bez., ordinaire 55 Sgr bez. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr Br. — Hanfsaat 96 Sgr pr 100 ℔. bezahlt. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rℓ Br., weiße 13—20 Rℓ Br. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 8½, 10½, 11 Rℓ bezahlt. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12⅞ Rℓ Br., 12 7/12 Rℓ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11½ Rℓ Br., 11 5/12 Rℓ Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine fest, loco ohne Faß 18½ Rℓ Br., 17 11/12 Rℓ Gd., kurze Lieferung 18 Rℓ bez., März ohne Faß 18⅞ Rℓ Br., 18 Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅛ Rℓ Br., 18 1/12 Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 18⅜ Rℓ Br., 18⅛ Rℓ Gd., Juni-Juli ohne Faß 19 Rℓ Br., 18⅜ Rℓ Gd., Juli-August ohne Faß 19⅛ Rℓ Br., 19 1/12 Rℓ Gd., 19 1/12 bez., August ohne Faß 19⅜ Rℓ Br., 19⅛ Rℓ Gd.

Stettin, 28. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr 2000℔. loco gelber geringer 50—65 Rℓ, besserer 66—76 Rℓ, feiner bis 83 Rℓ, pr Frühjahr 83¼—½ Rℓ bez., Mai-Juni 83½—⅝ Rℓ bez., Juni-Juli 83¼ Rℓ bez., Juli-August 83—83½ Rℓ bez., September-Octbr. 78 Rℓ bez. — Roggen etwas fester, pr 2000℔. loco 50—53½ Rℓ, feiner bis 51½ Rℓ, Frühjahr 53¾—54 Rℓ bez., Mai-Juni 53½ Rℓ bez, Juni-Juli 53⅛, ¼ Rℓ bez., September-October 52⅛, ⅛ Rℓ bez. — Gerste still, pr 2000℔ loco 50—57½ Rℓ — Hafer matt, pr 2000℔. loco 38—44 Rℓ, pr Frühjahr 44 Rℓ Gd. — Erbsen unverändert, pr 2000℔. loco 40—46 Rℓ, pr Frühjahr Futter- 44½ Rℓ bez., Mai-Juni 45½ Rℓ Br. — Winterrübsen fester, pr 2000℔. Septbr.-Octbr. 96 Rℓ bez. — Rüböl fester, pr 200℔. loco 21⅜ Rℓ Br., April-Mai 21 Rℓ bez., Septbr.-Octbr. 22 Rℓ Gd. — Spiritus matter, pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17⅓, 5/12 Rℓ bez., Frühjahr 17¾ Rℓ bez., Mai-Juni 17⅞, 11/12 Rℓ bez, ⅞ Rℓ Br. u. Gd., Juni-Juli 18⅛ Rℓ bez., Juli-August 18⅛, 5/12 Rℓ bez., August-September 18⅜ Rℓ bz., Septbr.-October 18¼ Rℓ Br. — Angemeldet: 3000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83⅜ Rℓ, Roggen 53½ Rℓ, Rüböl 21 Rℓ, Spiritus 17¾ Rℓ. — Petroleum unverändert, loco 6½ Rℓ bez. u. Br., Regulirungspreis 6½ Rℓ. Septbr.-Octbr. 5⅞ Rℓ bez. und Gd., 5⅞ Rℓ Br., Oct.-Novbr. 6 Rℓ bez. — Speck animirt, amerik. 13, 12¾, 13 Rℓ tr. bez. und Gd., Newyorker März Abladung 12⅞, 13 Rℓ tr. bez., Mai-Abladung 13 Rℓ tr. bz. u. Gd. — Schweineschmalz, amerikan. loco 14⅛ Rℓ bz. und gef., auf Lieferung ex „Humbold" 13⅞ Rℓ bz. — Actien. (Nichtamtlich.) Maklerbank 100 bez. Vulcan Stamm- pr St. 222—222½ bez. u. Gd., 225 Br. Stamm-Priorit. 144—145 bez. Deutsche Allg. 101½ bz. Nordd. 105 bz. Germania 106⅞—107⅛ bez. Pommerensdorfer Seifen- u. Chem.-Fabrik 105 bez. 4½% Pomm. Pfandbriefe 100¾ bez.

Berlin, 28. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—88 Rℓ nach Qualität gefordert, pr April-Mai 85—85½ Rℓ bz, pr Mai-Juni 85—85⅜ Rℓ bz., pr Juni-Juli 85—85½ Rℓ bz., pr Juli-August 83—83½ Rℓ bz., pr September-October 77⅞—78⅛ Rℓ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 54—57 Rℓ nach Qual. gefordert, pr Frühjahr 54½—⅜ Rℓ bz., pr Mai-Juni 54⅜—⅛ Rℓ bz., pr Juni-Juli 54¼—⅛ Rℓ bz., pr Juli-August 53¼—⅛ Rℓ bz., pr September-October 53—53⅜ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—63 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 39—49 Rℓ nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 45—47 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11 7/12—11⅛ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 10⅞—10⅓ Rℓ. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rℓ, pr März 7 Rℓ 27 Sgr bz., pr März-April do., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 7 Rℓ 28 Sgr bz., pr Juni-Juli 7 Rℓ 28—28½ Sgr bz., pr Juli-August 7 Rℓ 28½ Sgr bz., pr September-October 7 Rℓ 27 Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 21½ Rℓ, pr März 21 Rℓ bz., pr März-April do., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 21⅛—¼ Rℓ bz., pr Septbr.-October 22⅛—⅛ Rℓ bz., pr Octbr.-November 22⅛—¼ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rℓ. — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 13 Rℓ, pr März 12 Rℓ B., pr März-April 11¾ Rℓ B, pr April-Mai 11⅞ Rℓ bz., pr September October 12⅞—½ Rℓ bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rℓ—17 Rℓ 26 Sgr bz., mit Faß pr März 18 Rℓ 7—9 Sgr bz., pr März-April do., pr April-Mai 18 Rℓ 7—10 Sgr bz., pr Mai-Juni 18 Rℓ 12 Sgr bz., pr Juni-Juli 18 Rℓ 21—22 Sgr bz., pr Juli-August 18 Rℓ 25—29 Sgr bz., pr August-September 19 Rℓ 3 Sgr bz.

Breslau, 27. März. Kleesaat rothe, vernachlässigt, nur feinste Qualitäten gefragt, ordinaire 10—11, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14½—16½ Rℓ pr 50 Kilogr.; do. weiße matt, ordin. 10—12, mittel 13—15, feine 16—18, hochf 19 20½ Rℓ pr 50 Kilogramm.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. März. Wind: ONO.

Angekommen: Lange, Courier, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: Lüthke, Dr. v. Graefe, Gent; Pöfiger, Friedrich Ludwig, Ostende; Dannenfeld, Friedrich, Gent; Hoff, Aristides, Gloucester; Völker, Diogenes, Dordrecht; Hintz, Eintracht, Newcastle; Brüdgam, Johanna v. Schubert, Newcastle; sämmtlich mit Holz. — Baas, Doris; Bryngelsen, Pauline; beide von Rostock mit Gerste. — Freiwurst, Louise Bachmann, Ostende; Lübke, Mathilde, Cargofleet; beide mit Holz.

Den 29. März. Wind: NO.

Gesegelt: Schumacher, Else, Antwerpen; Zielke, Eduard Hemptenmacher, Ostende; beide mit Holz.

Angekommen: Trail, Village Maid, Kirkwall, Heringe. — Leng, Esk (SD), Malmoe, leer.

Gesegelt: Springer, Helene, Memel, Ballast. — Mickley, Johanna Schwaan, Newcastle, Holz.

Ankommend: 1 Bark, 1 Brigg.

Thorn, 28. März. — Wasserstand: 5 Fuß 8 Zoll. Wind: SO. — Wetter: Sonnenschein.

Mickley, Lewin, Brzesk. Litt., Danzig, 1 Kahn, 2356 Ctr. 60 ℔. Rübsaat.

Mickley, do., do., do., 1 Kahn, 2555 Ctr. 28 ℔ Rübs.

Rynes, Bernsohn, Brest, do., 1 Kahn, 2537 Ctr. 38 ℔. Oelkuchen.

Noble, Feblauer, Thorn, do., 1 Kahn, 680 Ctr. Weizen.

Koschke, Leiser, do., do., 1 Kahn, 1147 Ctr. 50 ℔. Wz.

Utaszky, Wegener, do., do., 1 Kahn, 1982 Ctr. 66 ℔. Weizen.

Engelhard, Glucksmann, do., do., 1 Kahn, 1770 Ctr. Erbsen.

Papierowski, Leiser, do., do., 1 Kahn, 2017 Ctr. 85 ℔. Weizen.

Libt, Glaubmann, Pinsk, do., 1 Kahn, 2035 Ctr. Oelkuchen.

Voigt, Liebsschütz, Brzesk Litewski, do., 1 Kahn, 2402 Ctr. 94 ℔. Oelkuchen.

Zlotowski, Gebr. Zurie und Co., Pinsk, do., 1 Kahn, 2129 Ctr. 40 ℔. Oelkuchen.

Banse, Glaubmann, Pinsk, do., 1 Kahn, 1998 Ctr. 36 ℔. Oelkuchen.

Voigt, Bernsohn, Brest, do., 1 Kahn, 2043 Ctr. 89 ℔. Oelkuchen.

Wittstock, Gebr. Lurieb, Pinsk, Stettin, 1 Kahn, 2500 Ctr. Rübsaat.

Nebert, Wegner, Schleu, Berger; Sommerfeld, Rochin, Berlin, 4 Kähne, 8172 St. Balken von weichem Holze, 53 Last Faßh., Bohlen 2c.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	340,29	9,1	OzS., mäßig, hell, heiter.
29	8	341,07	4,0	SOlich, fast still.
	12	341,07	7,5	NO., mäßig.

Hermann Gelhorn,

28. Laggasse 28,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche Neuheiten für das Frühjahr in

Damen-Rotondes, Dolmans, Jaquetts, Tuniques, sowie sämmtliche Kinder-Garderoben für Knaben und Mädchen jeden Alters

eingetroffen sind und empfehle dieselben zur geneigten Auswahl.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 30. März, Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Prediger **Röckner.**

Heute früh ½2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. (6497)
Danzig, 29. März 1873.
Mehner.

Gestern Abend ½10 Uhr wurde meine liebe Frau **Rosa**, geb. Rosenthal, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 29. März 1873.
Herrmann Schneyder.

Statt besonderer Meldung.
Bertha Feller,
Arnold Dan,
Verlobte.
Frankfurt a. O. Elbing.

Heute Abend 11¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Vater
Ludwig Hemptenmacher
im Alter von 74 Jahren.
Diese traurige Nachricht allen Bekannten statt besonderer Meldung.
Schlawe, 27. März 1873.
Die Hinterbliebenen.

Gestern endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unserer theuren Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Stadt- und Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent **Mathilde John**, geb. **Wahls.**
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, 29. März 1873.
Die Hinterbliebenen.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Langgasse 43, 1. Etage.
Leop. Schwartz.

Helgol. Hummern,
Böhm. Fasanen,
Birk-Hühner,
Hasel-Hühner,
Frnz. Artischocken,
Nordsee-Scholle,
Astr. Perl-Caviar.
C. Nürnberg
Englisches Haus.

Täglich frische Austern.
Rathsweinkeller.

Frische
Kieler Sprotten
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse 4.

Fetten täglich frischen Räucherlachs, frischen Silberlachs, versende zu den billigsten Marktpreisen.
A. v. Zynda, Danzig,
Breitgasse 126.

Prima amerik. Speck
offeriren in Kisten zu billigstem Preise
Loche & Hoffmann.

Apfelsinen, ausgesuchte schöne Früchte, verkauft billigst
Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Messinaer Apfelsinen à Dtzd. 12 u. 15 Sgr. empf.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

על פסח
Auswärtige Aufträge auf Torten und Kuchen, Weine, Liqueurs in Gebinden und Flaschen und alle sonstigen Osterwaaren erbitte rechtzeitig.
A. Weißbein, Frauengasse 22.

Zur Einsegnung.
Gesangbücher in größter Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt
J. L. Preuß, Buchbindermeister,
Portechaisengasse 3.

Ein herrschaftliches Grundstück zwischen den Thoren mit schönem Garten ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, weil eine große Wohnung wegen Versetzung jetzt leer geworden; dieselbe ist auch gl. zu beziehen. Gefällige Adressen unter 6484 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Trakehner Sommerrappe, 7 J. alt, 5" gr., militairfromm geritten, ist zu verkaufen und steht täglich von 11—12 Uhr in der Reitbahn des Herrn Sczerspuţowski zur Ansicht, woselbst Probe und Auskunft ertheilt wird.
J. Schottke, Stallmeister.

Die כשר feine Fleischwaaren-Handlung

von

R. Alexander, Breitgasse 92,

empfiehlt zum bevorstehenden Peßach-Feste seinen Vorrath in Cervelat-, Gewürz- und Knoblauchwurst, kleine dicke und dünne Würstchen, Pöckel- und Räucherbrüsten, Klops- u. Beefsteaksfleisch, Rinderfett ꝛc. ꝛc. Aufträge nach außerhalb werden prompt und reell gegen Postvorschuß ausgeführt, doch müssen solche rechtzeitig eingehen, damit sie zu den Feiertagen eingesandt werden können.

Neuheiten

von

Sonnenschirmen

in

Pariser, Wiener, Berliner und eigenem Fabrikat,

und einer vielseitigen über 2000 Stück enthaltenen Collection, empfehle angelegentlichst einer geneigten Beachtung.

Adalbert Karau.

Ein kl. Rest vorjähr. Sonnenschirme auffallend billig.

Anfertigungen von extra zu Costüms passenden Schirmen sowie neuen Bezügen und jede Reparatur werden schnell und billig ausgeführt.

Langgasse 35. Löwen-Schloß. 35. Langgasse.

Das

Möbel-Lager

Langenmarkt 2, gegenüber der Börse,
empfiehlt zum bevorstehenden Umzuge außer den hochfeinen Salon-Möbeln auch einen großen Vorrath einfacher aber gediegen und stark gearbeiteter, sogenannter Gebrauchs-Möbel,

z. B.: Elegante Stühle, für die anständigsten Wohzimmer und zum Strapeziren gearbeitet, à Stück 2 Thlr.

Ferner sauber polirte und von schönem Holz gearbeitete Wäschespinde, a Stück 5 Thlr., größere 7 Thlr., ganz große 11—12 Thlr., Spiegel mit feinen Bronce- u. Goldrahmen und nur gutem weißem Glase von 2¼ Thlr. und theurer. Tische in allen Gattungen ꝛc.

Starke Sophas in den besten Federn u. kräftigsten Bezügen zu 20 u. 21 Thlr., Küchen- u. Vorrathsspinde.

Otto Jantzen,

vormals: **H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

Seiden-Hüte.

Filz-Hüte. — Stoff-Hüte.

Zur

Frühjahrssaison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Seiden-, Filz- und Stoffhüten

in den neuesten Façons und zu billigen Preisen.

Max Specht,

Hut-Fabrikant,

63. Breitgasse 63.

Reparaturen schnell und billig.

Tapisserie-Geschäft

Hundegasse 36, gegenüber der Matzkauschen Gasse.

Von Dienstag, den 1. April c. ab befindet sich mein Tapisserie-Geschäft in der Hundegasse No. 36, gegenüber der Matzkauschen Gasse.

Bertha Zende.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten

Wilh. Wehl, Danzig.

Dem geehrten **hiesigen** wie **auswärtigen** Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine Arbeitsstube von der Gasanstalt nach der Heiligengeistgasse 53 verlegt habe. Es wird stets mein ganzes Bestreben sein, den geehrten Anforderungen meiner werthen Kundschaft aufs Beste zu genügen und das Vertrauen, welches die geehrten Damen mir im Geschäft des Herrn **Jantzen** zu Theil werden ließen, auch ferner zu rechtfertigen suchen.
Hochachtungsvoll
Friederike Münzel,
Damenschneiderin.

Geschlagenes wie auch Klobenholz empfiehlt bei reeller Bedienung zum billigsten Preise
H. H. Zimmermann, Langefuhr 78.

Seegras- und Springfedermadratzen, Bettdrills, Inletts u. Bezüge, Laubsäcke ꝛc. versendet
R. Deutschendorf & Co.,
Mitte der Milchkannengasse No. 12, Speicherinsel.

Eine Lokomobile wird gekauft. Adr. mit Preis unter 6499 in der Exp. dies. Ztg.

In Gr. Karnitten bei Liebemühl stehen 60 Mastschafe, extra fett, geschoren, größtentheils Hammel, zum Verkauf. Mehrere andere Posten Fettvieh der Umgegend können nachgewiesen werden.

Guter Bauschutt
kann auf der Speicherinsel, Hopfengasse 74, unmittelbar am neuen Güterbahnhof der Ostbahn, auf dem Hofe der Internationalen Handelsgesellschaft abgeladen werden, und erhalten die Kutscher 2½ Sgr. Trinkgeld pro Fuhre.

Circa 250 Schock Dachrohr hat zu verkaufen
Westphal
in Kämmersdorf b. Güldenboden.

Bestes Drausener Dachrohr empfiehlt billigst
Alex. Mielcke,
Stadtgebiet 35.

In Goschin bei Praust ist die Stelle des zweiten Inspectors zu besetzen.

Tüchtige Handlungs-Gehilfen können sich melden Goldschmiedeg. 31. **C. Dau.**

Ein anst. junges Mädchen von außerhalb wünscht auf einem Gute die Wirthschaft zu erlernen. Gef. Offerten werden unter 6485 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Der Laden Heiligegeistg. 27, welcher sich auch zur Wohngelegenheit oder zum Comtoir eignet, ist sofort zu vermiethen. Näheres Langefuhr 78.

Eine Parterre-Wohnung in der Heiligengeistgasse, bestehend aus 2 Zimmern, Entree, Küche ꝛc., auch zum Comtoir geeignet, ist von sogleich zu verm. Adr. unter 6520 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine sehr gut eingerichtete Wohnung ist Langefuhr 78 zu vermiethen.

Fröbelscher Kindergarten,
Fleischergasse 11.
Der Sommercursus beginnt am 1. April, sowohl im Kindergarten als auch in den sich demselben anschließenden Cirkeln für Schulunterricht.
H. M. Streichau.

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse.

General-Versammlung,
Sonntag, den 30. d. Mts.,
Nachmittags pünktlich 4 Uhr,
im
untern Saale des Gewerbehauses.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung über die Verwaltung und Rechnungslegung pro 1872,
2. Wahl dreier Beirathsmitglieder und deren Stellvertreter und
3. Ernennung dreier Rechnungsrevisoren

Von den Ausbleibenden wird nach § 40 des Statuts angenommen, daß sie den Beschlüssen der Erschienenen beistimmen.
Der Vorstand.

Handlungsgehilfen-Verein.
Montag, den 31. März cr., **präcise** 8 Uhr, Ballotage. Dann 8½ Uhr: **Demonstrativer** Vortrag des Hrn. Dr. med. **Hirschfeld**, über: **Wetter-Instrumente und Wetter-Beobachtungen.** Gäste dürfen zum Vortrag eingeführt werden.
Der Vorstand.

Verein der Gastwirthe Danzigs.
Generalversammlung Dienstag, 1. April, präc. Nachm. 4 Uhr, im Löwenschloß, Langgasse 35.
Tagesordnung: 1. Ballotage, 2. Deligirtentag und Wahl der Deligirten, 3. Eisausgabe, 4. Sollei nahme pr. April und Resternachweisung, 5. Waaren-Prüfungscommission.
Der Vorstand.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1
Alle Abende **Concert** und **Gesangs-Vorträge** von der beliebten Damen-Capelle **Bleyer** aus Böhmen.
Wozu ergebenst einladet
J. B. Jäcke.

Ein guter Restaurations-Koch findet sogleich Engagement Breitgasse 44.

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
Heute Abend erstes Auftreten der Soubrette Fräul. **Olga Matschulat** aus Wilna, so wie der Altistin Fräul. de la Garde, Frl. Johanna Böhm und Fräul. Reich. Sämmtliche Piecen sind **neu** und werden im **Costüm** vorgetragen. Freundliche Einladung von
H. Haase.

Naturforschende Gesellschaft.
Zu der am **Mittwoch, den 2. April, Abends 7 Uhr,** im **Hause der naturforschenden Gesellschaft** stattfindenden ordentlichen Versammlung wird **hierdurch** eingeladen.
Vortrag des Herrn Director Strehlke: **„Naturwissenschaftliche Mittheilungen aus dem Alterthum."**
Dr. Bail.

Gewerbehaus.

Sonntag, den 30. März,
7½ Uhr Abends.
Vorträge
aus Fritz Reuters Dichtungen.
(Dörchläuchting, Reis' nah Konstantinopel, Ut mine Stromtid.)
Einlaßkarten zu 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der **Herren Ziemssen und Scheinert**, sowie an der Kasse zu haben.
Karl Kraepelin.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 30. März, Nachmitt. 6 Uhr,
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
(1162) **H. Buchholz.**

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 30. d. Mts.,
Concert
der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.** Anfang 4 Uhr. Entree für die Loge 5 Sgr., für den Saal 3 Sgr.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag den 30. März. (Abonn. suspendu.) Erhöhte Preise. Drittes Gastspiel der K. Russischen Hofschauspielerin Fräulein **Busca** von St. Petersburg. **Aschenbrödel.** Schauspiel in 4 Acten von Benedix.
Montag, den 31. März. (Abonn. suspendu). Zum Benefiz für Fräul. **Lina Doppel. Mutter und Sohn.** Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die vielen freundlichen Anfragen beantwortend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein Benefiz, welches Herr Director **Lang** mir zu bewilligen die Güte gehabt, Montag, den 31. März, stattfindet, wozu ich
Mutter und Sohn,
Schauspiel in 5 Acten v. Ch. Birch-Pfeiffer, gewählt habe und erlaube ich mir die liebenswürdigen Bewohner Danzigs, welche meinem Talente so viele Aufmunterung und Anerkennung zu Theil werden ließen ganz ergebenst einzuladen.
Lina Doppel.

Selonkes Theater.
Sonntag, den 30. März. **Gastspiel** der englischen Soubrette **Mss. Lotta Walton.** U. A.: **Bei Leipzig und bei Weißenburg.** Charakterbild. **Großmütterchen, oder: Er hat sein Herz entdeckt.** Lustspiel. **Ein Spiegelbild.** Burlesque. **Verlaufen, oder: No. 23 oder 32?** Posse.

Sonnabend, den 29. März:
Einmaliges gefälliges **Gastspiel** des Hrn. **Resemann** vom hiesigen Stadttheater zum **Benefiz** für Herrn **L. Magener.**

Am Abende des 22. d. Mts. ist bei einem Compagnieballe im Selonkeschen Lokale ein Offizierspal[etot] vertauscht worden. Der betreffende Herr wird ersucht denselben im H[otel] de Thorn abliefern, sowie den seinigen dort in Empfang nehmen zu lassen.

Mein Stern in dunkler Nacht! Gr.

Für mein Cigarren- und Tabaksgeschäft suche einen Lehrling, Sohn rechtlicher, wenn auch armer Eltern, unter günstigen Bedingungen ganz auf meine Kosten.
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7828 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 29. März 1873.

Reichstag.

10. Sitzung am 28. März.

Erste Berathung des Münzgesetzes. — Bundescomm. Michaelis: Dieser Entwurf bildet die logische Consequenz des Gesetzes vom 4. Dez. 1871 betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen. Die deutschen Münzen fingen theils noch im Dezember 1871, theils und hauptsächlich in den ersten Monaten 1872 mit dem Ausprägungsgeschäft an und haben sich seitdem ununterbrochen mit der Goldausprägung beschäftigt. Bis zum 15. dieses Monats sind ausgeprägt: 531,200,000 Mark, davon 406,300,000 Mark in Zwanzigmarkstücken und 124,909,000 Mark in Zehnmarkstücken. Ueber die Resultate, welche das Ausprägungsgeschäft im Verhältniß zu den Anschaffungskosten des Goldes gegeben hat, kann ich heute nur solche Mittheilungen machen, die sich auf das vorige Jahr beziehen. Danach ist im Ganzen an Gold ausgeprägt worden der Betrag von 331,247 Pfund fein. Dieses Gold hat gekostet 152,391,459 Rthl.; es sind daraus geprägt worden 462,085,446 Mark. Das ist in Thaler umgesetzt 154,028,482 Rthl. Der Brutto-Ueberschuß berechnete sich also auf 1,637,023 Rthl. Aus diesem Brutto-Ueberschuß waren jedoch zunächst zu bestreiten: die Ausprägungskosten (482,962 Rthl.), ferner die Kosten für den Goldtransport, für die Provisionen bei Erwerbung des Goldes, für Porto u. s. w., in Summa: 510,269 Rthl. Es bleibt also nach Deckung der Kosten ein Ueberschuß von 1,126,754 Rthl. Indessen, glauben Sie ja nicht, daß dieses nun ein reiner Handelsgewinn sei, der am Golde gemacht werde. Auf diesem Ueberschusse ruhen Lasten, die nur heute nicht in Berechnung erscheinen. Zunächst ist das Reich verpflichtet, die Vollwichtigkeit des Goldumlaufes aufrecht zu erhalten. Es übernimmt die Pflicht, diese Münzstücke, wenn sie durch den Umlauf abgerieben und verbraucht sind, soweit, daß sie nicht mehr das Passirgewicht haben, einzuziehen und wieder neu auszuprägen. Nach den in Frankreich und der Schweiz gemachten Feststellungen beträgt die durchschnittliche Abreibung bei den 20-Frankstücken in jedem Jahre 3/10,000, bei den 10-Frankstücken in jedem Jahre etwa 43/10,000. Nähme man an, daß die Abreibung bei unserem Markgelde ungefähr dieselbe sei, so würde das heute vollwichtig ausgegebene 20-Markstück nach 25 Jahren fünf Tausendtheile am Gewicht eingebüßt haben und die heut ausgegebenen 10-Markstücke nach 12 Jahren denselben Gewichtstheil. Wenn wir also solche Münzstücke ausgeben, so müssen wir uns darauf gefaßt machen, nach 25 resp. 12 Jahren die Ausprägungskosten wieder aufzuwenden und außerdem 5/1000 an Gewinnverlust zu ersetzen. Wenn wir von den im vorigen Jahre ausgeprägten 10- und 20 Markstücken ausgehen und den gegenwärtigen Werth derjenigen Anwendungen berechnen, die wir nach 25 resp. 12 Jahren voraussichtlich machen müssen, so beträgt derselbe bei 4 Proc. Zinseszinsen 535,600 Rthl. Rechnet man diese Last von dem Ueberschuß ab, so bleiben noch ungefähr 600,000 Rthl. Da nun in den Goldvorräthen, welche an diesen Münzen ausgeprägt wurden, durchschnittlich ein Kapital von 25,000,000 steckt, so hat also der Ueberschuß des Betriebskapitals sich ungefähr mit 2¼ Proc. verzinst. Was die Einziehung der Goldmünzen im vorigen Jahre betrifft, so ist zunächst ein erheblicher Theil der in Deutschland ausgeprägten Kronen zur Einziehung gelangt, nämlich im Ganzen 205,492 Stück. Da etwas über eine Million Stück Kronen in Deutschland überhaupt ausgeprägt sind und ein großer Theil dieser Kronen wahrscheinlich wieder in den Schmelztiegel gewandert ist, so haben wir von den Kronen, die in Deutschland in den Umlauf gekommen sind, voraussichtlich schon eine sehr bedeutende Quote wieder eingezogen. Ferner sind eingezogen 663,000 Stück preuß. Friedrichsd'or. Während bei der Einziehung der Kronen sich noch ein Ueberschuß bei der Ausprägung ergeben hat, wenn auch ein sehr geringfügiger, so hat bei den Friedrichsd'or ein Zuschuß stattgefunden, der sich im Ganzen auf 52,627 Thlr. beläuft. In meiner vorher gegebenen Uebersicht ist dieser Zuschuß schon von dem Ueberschusse abgesetzt. In Betreff der übrigen in Deutschland ausgeprägten Goldmünzen sind zunächst Vorbereitungen getroffen, um diejenigen einzuziehen, welche einen festen Kassencours haben, es handelt sich dabei indeß nur um verhältnißmäßig geringfügige Beträge. In Betreff der Silbermünzen wurde durch das Gesetz dem Reichskanzler die Ermächtigung gegeben, die groben Silbermünzen einzuziehen. Bei der großen Gefahr, daß, da Silberausprägungen nicht stattfinden, für das Silber, welches aus dem Markt gezogen wurde, sich fremde Silbermünzen substituirten, die nachher wieder schwer aus dem Verkehr zu entfernen sein würden, war es im vorigen Jahre nicht möglich, mit Silbereinziehungen im größeren Umfange vorzugehen. Es ist, wesentlich schon in Vorbereitung des jetzigen Gesetzes, angeordnet worden, daß die Kassen die bei ihnen eingehenden groben Münzen des Guldenfußes zurückbehalten, und es sind in Folge dieser Anordnung bereits 10—11 Millionen Gulden in Ein- und Zweiguldenstücken angesammelt, die zur Einschmelzung bereit liegen, die aber erst dann eingeschmolzen werden, wenn sie zur Ausprägung von Reichsmünzen benutzt und sofort in die hierzu geeignete Form gebracht werden können. Das vorliegende Gesetz beruht auf der Absicht, die eingeleitete großartige Maßregel der Herstellung eines einheitlichen Münzsystems und der Umwandlung des vorhandenen Münzumlaufes nach Maßgabe dieses neuen einheitlichen Systems so rasch durchzuführen, wie dies irgend möglich ist. Will man die rasche Durchführung, so ist zunächst dafür zu sorgen, daß so schleunigst wie möglich in dem ganzen Reichsgebiete die Rechnung nach Mark eingeführt werde; dann ist das zweite Erforderniß, daß man von vorhandenen Münzen diejenigen, welche nicht in die Markrechnung passen, so rasch wie möglich einzieht und diejenigen, welche in die Markrechnung passen, zunächst in der Markrechnung tarifirt und die Einziehung derselben erst vornimmt, nachdem das neue Münzsystem einheitlich in ganz Deutschland eingeführt ist. — Abg. Bamberger: Alles was wir seit dem November 1871 erlebt haben, giebt uns die Sicherheit, daß wir unsere damaligen Beschlüsse nicht zu bereuen haben, sowohl was die Frage der Goldwährung überhaupt, als auch die Frage des nationalen oder internationalen Münzsystems betrifft. Die Länder, welche noch Silbermünzen haben, sind entweder in Verlegenheit, wie die Schweiz, oder sie haben sich rasch entschlossen, für den Goldfuß entschieden, wie die skandinavischen Länder und Holland. 1871 hatten wir Principienfragen zu entscheiden, heute handelt es sich um praktische Ausführung, bei der Niemand vorher sagen kann: so soll es sein und so nicht. Deshalb ist es wünschenswerth, dies Gesetz nicht in einer Commission zu berathen, sondern eben wegen seiner Schwierigkeit von vornherein unter Mitwirkung des ganzen Hauses, und im Beisein des ganzen deutschen Publikums. Die Reichsregierung scheint nach § 1 anzunehmen: Das Ziel der Münzgesetzgebung ist im Wesentlichen erreicht an dem Tage, an dem in ganz Deutschland Jeder so in baaren Münzen zahlen kann, daß die Münzen vollständig auf das Reichsmarksystem klappen, sie schließt aber nicht mit ein, daß damit auch die Pflicht existirt, in der Hauptsache mit Gold zu zahlen. Der Thaler wird dann zum Bruchstück einer noch nicht zu voller Geltung gekommenen Goldmünze. Dieser Uebergangs-Zustand ist unvermeidlich; ich beanstande nur, daß man sich mit ihm beruhigen will. Mir hat sich beim Studium der Vorlage immer das Gefühl aufgedrängt: im Moment, wo dieser Thaler sich etablirt haben wird unter dem Namen der Reichsgoldwährung, wird in der preußischen Regierung eine Stimme laut werden, die zum Augenblicke sagt: Verweile doch, du bist so schön! (Heiterkeit.) Ich hoffe, daß ich vom Bundesrathstisch widerlegt werde; ich wünsche es namentlich auch um des Publikums Willen, daß außerhalb der Thüren steht, denn je mehr ich mit ihm und seiner Anschauung identifizire, desto besorgter bin ich, daß man nicht, namentlich in Süddeutschland, sage: die preußische Regierung hat auch ihren Raupenhelm und ihre himmelblaue Hose. (Große Heiterkeit.) Solch Uebergangsstadium wird nicht verlockend sein. Unser interimistischer Münzwährungsweg wird aussehen, wie die Königgrätzerstraße, auf der einen Seite geht eine moderne Chaussee mit Trottoirs, auf der andern eine abgebrochene Eisenbahn als Knüppeldamm und in der Mitte ist ein Loch zur Belustigung des Publikums und zum Halsbrechen (Heiterkeit.) Zur Beseitigung dieses Zustandes müssen wir zunächst die nothwendige Masse von Gold beschaffen für die genügende Circulation grober Münzen. Wir bedürfen dazu 400 Mill. Thlr., wenn ich nicht irre. Wir hätten also noch 200 Mill. Thlr. bis zu dem Zeitpunkte zu beschaffen, in welchem die Reichszwangsgoldwährung eintreten kann. Die jährliche Production der Welt war im letzten Jahre ungefähr 190 Mill. Thlr, von denen uns etwa 60 Mill. Thlr. erhaltbar sein dürften; ferner können wir aus dem in Europa ausgeprägt coursirenden Golde, das jetzt wegen der Papierwährung vielfach, wie zum Beispiel in Frankreich, in den Löchern steckt, zur Noth einen großen Theil herausziehen, und so mit einiger Anstrengung in 2 bis 3 Jahren den Bedarf für 400 Millionen Thlr. beschaffen. Vor anderthalb Jahren fand der preußische Finanzminister, den ich zu meinem Bedauern heute vermisse, meine Frage: Wie werden wir das Silber los? sehr drastisch, ich glaube aber, wir werden lange genug zu thun haben, unsere 3—400 Millionen Silber wegzubringen. Die Hauptausfuhr geht nach Indien, in zweiter Linie nach China und Japan, und betrug der Bedarf dieser Länder jährlich ca. 40—50 Mill. und hat sich in den letzten Jahren aus vielen Gründen eher vermehrt als vermindert, da China sein Silber jetzt direct aus Californien zu beziehen beginnt. Wir werden so noch eine Reihe von Jahren die Zinsen von eingezogenem Silber verlieren, doch schlage ich diesen Verlust nur gering gegenüber den Gefahren an, welche über uns schweben, wenn wir das Uebergangsstadium verlängern. Ich hätte deshalb gewünscht, die deutsche Regierung hätte schon früher mit dem Einziehen des Silbers begonnen, wie ihr diese Befugniß im § 11 des vorjährigen Gesetzes ertheilt wurde. Es gab seit dem letzten Jahre Momente, wo die französische Regierung mit Wissen der ganzen Geschäftswelt Silber kaufte, wo in Folge dessen der Silberpreis stieg, und es scheint mir, daß solche Momente hätten benutzt werden sollen. Ich glaube auch, wir hätten versuchen sollen, direct nach dem Osten unser Silber auszuführen, die großen Handels-Institute von Deutschland hätten im Dienste des Reichs das Experiment gemacht, und uns dafür Gold aus Australien oder Wechsel auf London besorgt. Den Beweis, daß man Silber los werden kann, haben unsere Hamburger Mitbürger geführt, die ihren Vorrath von ca. 50 Millionen Hamburger Mark auf einen kleinen Bestand reducirt haben. Die möglichst energische Operation ist also für uns in dieser Sache dringend zu empfehlen. Einer raschen Durchführung unserer Arbeit stellt sich auch die Prägearbeit entgegen. Die Berliner Münze prägt täglich 40,000 Goldmünzen und ist damit an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, die sieben andern Münzen Deutschlands leisten zusammen ungefähr dasselbe, und Sie werden zugeben, daß es hier mehr zu thun gäbe. Wir haben jetzt nur eine Reichsmünze und nur ein Reichsmünzsystem. Correct sollten, und ich habe es lebhaft gewünscht, danach auch die ausschließlich für das Reich arbeitenden Münzstätten an das Reich übergehen, es sollte eine zweite Münzstätte in Berlin errichtet und diejenigen der Partikularstaaten erweitert werden. Außerdem aber muß eine geeignete Persönlichkeit im Bundesrathe speziell mit dieser Aufgabe verantwortlich betraut werden. Ich möchte dafür eine sich für die Sache ausschließlich interessirende Persönlichkeit, etwa wie unsern General-Postdirector, einen Münz-Stephan haben. (Heiterkeit.) Wir machen hier ein definitives Münzgesetz, und soll dasselbe nicht todtgeboren sein, so muß es auch den Privaten das Recht der Goldausprägung geben. Wir müssen als Gegengewicht gegen die unverhinderbare Privatgoldausführung die Privat-Goldausprägung gestatten. Ich habe schon in der vorigen Verhandlung erwähnt und muß hier mit neuer Kraft urgiren, daß der Silberthaler als Symbol für ein Stück Gold cirkuliren wird. Es wäre aber wünschenswerth, die Markrechnung in der Weise durchzuführen, daß nicht mehr der Thaler als solcher, sondern Dezimalmarkstücke cursiren und dabei möchte ich an das Institut der Münzbillette erinnern, welche Holland bei seiner Münzreform angewendet hat, und die hier ganz einfach nach Einführung der Silberthaler in Höhe von 10 und 20 Silbergroschen ausgegeben werden könnten, denn sie repräsentiren wie die Thaler nur Anweisungen auf Gold, welches wir erst zu beschaffen haben. Wir werden dann aber auch den Vortheil haben, in Zehn- und Zwanzigmark-Stücken rechnen zu können. Etwas sehr Wichtiges bei diesem Vorstadium ist der österreichische Gulden. Er kann Alles zu Nichte machen, was wir vor 1½ Jahren beschlossen haben. Als wir vor 1½ Jahren das Gesetz machten, nahmen wir das Verhältniß des Silbers zum Golde wie 15,50 : 1, während heute bereits das Verhältniß 15,70 : 1 ist. Ich weiß nun nicht, in wie weit die Reichsregierung über die etwas dunkele Operationen der Einführung der österreichischen Gulden informirt ist, aber die Sache soll so vor sich gehen: die Nationalbank nimmt Gold auf, legt das in ihre Depots, läßt ihr Silber aus den Depots heraus und ihre Gulden und Thaler gehen nach Deutschland. Andere haben sogar behauptet, daß Silberbarren direct nach Oesterreich gehen und von dort ausgeprägt nach Deutschland zurückkehren. Wie dem auch sei, Sie werden mit mir einverstanden sein, daß wir diesen Zustand nicht einen Tag länger ertragen dürfen, als es nöthig ist. Wir müssen dem österreichischen Gulden die Thore des Reichs versperren, sonst ist er im Stande, unsere ganze Münzreform zu untergraben. (Sehr richtig!) Noch einige Gesichtspunkte schließlich aus den Details des Gesetzes. Es handelt sich um die Frage, wie das Silber ausgebracht werden soll. Sie wissen, daß aus einem Pfund Silber 100 Mark gemacht werden. Vielfach sind mir bereits Bedenken entgegengetragen worden, ob eine so hohe Ausbringung des Silbers nicht ihre Gefahr habe, und ich bin so wenig, wie die Regierung im Stande, eine absolute Beruhigung zu geben. So niedrig sind Münzen von so hohem Betrage, wie sie hier erwähnt werden, wahrscheinlich noch nicht in normalen Zeiten ausgegeben worden, England prägt im Verhältniß von 14,28 : 1, ebenso die lateinische Münzconvention; wir würden diese Proportion, die von dem Verhältniß 15 : 1 um 7—8 Proc. abweicht, bis auf 12 Proc. erhöhen können. Nun frappirt es, daß eine so starke Münze, wie das beabsichtigte 5 Markstück, nur nominell ihren Werth ausdrücken soll, und es ist gewiß kein ganz laienhaftes Bedenken, wenn nicht ohne Besorgniß das starke Verhältniß von 11 und 12 Proc. über oder unter dem Werth getadelt wird. Eine andere Gefahr liegt in der Nachprägung, die stark herausgefordert wird. Aber sehen Sie doch in dieser Beziehung die Coupons an. Es giebt eine Menge Actien, Prioritäten und Staatspapiere, deren Coupons so roh gemacht sind, daß ihre Nachahmung außerordentlich leicht ist und doch wie selten kommt sie vor! Wie selten kommen im Vergleich zur Menge und zur Leichtigkeit der Fälschung Wechselfälschungen vor! Größer ist allerdings die Sicherheit, wenn wir höher auswerthen. Ich gehe weiter zur Eintheilung der Münzen und muß die allgemeine Ansicht constatiren, daß zwischen Ein- und Fünfmarkstück nothwendig etwas stehen muß (sehr wahr!) und sogar, daß die Nothwendigkeit des Fünfmarkstücks zweifelhaft ist. Es handelt sich nur um die Frage, ob Zwei-, ob ein Zweieinhalbmarkstück? Der ganze Süden wird sich aufbäumen, wenn ich mich für das letztere erkläre. Ich übergehe andere Gründe meiner Ansicht und führe nur an, daß wenn wir den österreichischen Gulden wirksam los sein wollen, wir auch alle seine Brüder und Vettern los sein müssen und daß nichts so tief einschneidet in das alte Münzsystem, als das Zweieinhalbmarkstück. Es steht auch nicht in Contrast mit dem Decimalsystem. Ich erwähne nun noch eins. Die deutschen Fürsten haben nicht nöthig, noch darauf bedacht zu sein, daß man bei jedem halben Markstück an ihre Souveränetät denkt; sie können ruhig das Silber so ausprägen lassen, wie es die Natur der Dinge verlangt. Daß andernfalls bei der Varietät der Köpfe die Gefahr der Fälschung entschieden verstärkt würde durch die Verschiedenheit der äußeren Erscheinung, die die Möglichkeit der Nachahmung erleichtert, liegt sehr nahe. (Sehr richtig!) Ich halte es für naturgemäß, daß auf den deutschen Silbermünzen das Bild des deutschen Kaisers figurire. Wollen aber die Regierungen, um die republikanischen Gefühle unter den Fürsten zu schonen, lieber auch den Kaiser nicht auf die Münze setzen, so möge man die Silbermünzen wie die Nickel- und Kupfermünzen nur mit Angabe des Namens auf der einen und mit dem Wappen auf der andern Seite ausprägen. Ein Wort habe ich noch zu Gunsten der Nickelmünze zu sagen. Die Nickelmünze existirt in einigen amerikanischen Staaten, in der Schweiz und in Belgien, und man ist überall sehr mit ihr zufrieden. Sie wird nicht so häßlich als Bronze und Kupfer, ist hart zu prägen und behält einen natürlichen Werth, der in gesunder Mitte steht zwischen dem Vollwerth und der gänzlichen Verachtungswürdigkeit des Metalls. — Abg. Mohl erneuert seine Bedenken gegen die Einführung der reinen Goldwährung. Nachdem der Redner vor den stark gelichteten Bänken des Hauses länger als eine Stunde gesprochen, wird die Discussion auf morgen vertagt.

Productenmärkte.

Elbing, 28. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 128℔. 83½ Rthl., hellbunt 125℔. 82½ Rthl., bunt 128℔. 80½ Rthl., roth milde 131℔. 79½ Rthl. — Roggen 121, 124℔. 50, 50½ Rthl. — Gerste, große hell 115℔. 47½ Rthl. große gelbe mit Geruch 109, 110℔. 41⁸⁄₁₀, 42½ Rthl., kleine weiß 108℔. 44¾ Rthl., kleine gelb 110℔. 42½ Rthl. — Hafer nach Qualität 33—40 Rthl. — Erbsen, weiße Koch- 44½ Rthl. — Kleesaat, roth 10—15 Rthl., weiß 10—15 Rthl., grün 11—16 Rthl. pr. 100 Zoll-℔. — Thymotheum 8—9½ Rthl. pr. 100 ℔. — Spiritus 17½ Rthl. pr. 10,000 Literprocent bez.

Berliner Fondsbörse vom 28. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	100⅜
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	126
Danzig Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	103½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½
do. do.	4	93
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	91¼
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	91
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90¾
do. do.	4½	100
do. do.	5	104½
do. neue	4	90½
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	93¾
Preußische do.	4	94½
[illegible] Präm.-Anl.	4	111
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	25¼

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52⅜
Oldenburg. Loose	3	39
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	100
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¾
do. do.	4½	97¾
Kündb. do.	5	102¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90⅛
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101⅜
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	65½
do. Silb.-Rente	4½	67⅜
do. Loose 1854	4	99
do. Cred.-L. v. 1858	—	124
do. Loose v. 1860	5	96
do. Loose v. 1864	—	109¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	77⅛
Ungarische Loose	—	61½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93¼
do. do. Anl. 1859	3	66¼
do. do. Anl. 1862	5	91⅞
do. do. von 1870	5	92½
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	91⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90⅜
do. Präm.-A. 1864	5	131
do. do. v. 1866	5	127½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90¼
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76⅜
Pol. Certific. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	77½
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Br.	4	64⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	96⅝
Italienische Rente	5	63⅝
do. Tabaks-Act.	6	682
do. Tabaks-Obl.	6	93
Französische Rente	5	88½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83½
Rumänische Anleihe	8	100¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10½
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53½
Türk. 6% Anleihe	6	64
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	45⅞	½
Altona-Kiel	4	115⅝	7
Bergisch-Märk.	4	120	7½
Berlin-Anhalt	4	196	18¾
Berlin-Görlitz	4	112½	0
do. St.-Pr.	5	105½	5
Berlin-Hamburg	4	229½	10
Berlin. Nordbahn	5	51	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	145	14
Berlin-Stettin	4	191	11
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	117	9
Köln-Minden	4	163½	[illegible]
do. Lit. B.	5	113	[illegible]
Crf.-Kr.-Kempen	5	56¼	5
do. St.-Pr.	6	91	5
Halle-Sorau-Gub.	4	62½	4
do. St.-Pr.	5	79½	5
Hannov.-Altenbek	5	78	5
do. St. Pr.	5	90	5
Märkisch-Posen	4	56½	0
do. St.-Pr.	5	79½	0
Magdeb.-Halberst.	4	132½	8
do. St.-Pr.	3½	83½	3
Magdeb.-Leipzig	4	262	16
† do. Lit. B.	4	100¼	4
Münst.-Ensch. St. P.	5	—	[illegible]
Niederschl. Zweigb.	4	113	[illegible]
Nordhausen-Erfurt	4	77½	[illegible]
do. St.-Pr.	5	70½	[illegible]
Oberlausitzer	5	—	[illegible]
Oberschl. A. u. C.	3½	224	[illegible]
do. Lit. B.	3½	200	[illegible]
Ostpreuß. Südbahn	4	47	[illegible]
do. St.-Pr.	5	74½	[illegible]
Pomm. Centralbhn	5	39	[illegible]
Rechte Oderuferb.	5	126¾	3
do. St.-Pr.	5	124	5
Rheinische	4	151½	10
Rhein-Nahe	4	45	0
Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	140	10½
Tilsit-Insterburg	5	43½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102	6⅛
Baltische Eisenb.	3	53	3
†Böhm. Westb.	5	106½	8½
Brest-Grajewo	5	38½	5
Brest-Kiew	5	73½	5
†Elisab.-Westb.	5	112½	8½
†Galiz. Carl-L.-B.	5	103½	8½
Gotthardbahn	6	104½	6
†Kaschau-Oderbg.	5	80½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	77½	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	192⅛	11½
Lüttich-Limburg	4	32⅛	0
Mainz-Ludwigsh.	4	169½	11
Oester.-Franz. St.	5	204⅛	12
† do. Nordwestb.	5	132½	5
do. B. junge	5	112¾	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80⅛	4½
Rumänische Bahn	5	46¼	5
†Russis. Staatsb.	5	93½	5
Südöster. Lomb.	4	117	4
Schweiz. Unionb.	4	26⅞	0
do. Westb.	4	56½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	—	9
Warschau-Wien	5	86	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101½
†Kaschau-Oderbg	5	84½
†Kronpr. Rud.-B.	5	86¾
Lundb.-Grußbach	5	81¼
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	296
†Südöst.-B. Lomb.	3	251½
† do. 5% Oblig.	5	87¾
†Oester. Nordwestb.	5	92⅞
do. do. B. Elbethal	5	84
†Ungar. Nordostb.	5	75⅝
†Ungar. Ostbahn	5	71⅝
Brest-Grajewo	5	71⅛
†Charkow-Azow rtl.	5	95
†Kursk-Charkow	5	94¾
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	98¾
†Mosco-Smolensk	5	95⅛
Rybinsk-Bologoye	5	80½
†Rjäsan-Kozlow	5	95⅞
†Warschau-Teresp.	5	91⅞

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	117	15
Berl. Bankverein	5	161	16
Berl. Cassen-Ver.	5	295	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	107¾	—
Berl. Handels-G.	4	164½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	64⅞	12½
B. Prd. u. Hand.-B.	4	86	—
Bresl. Discontob.	4	119½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	131⅜	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108	—
Danzig. Bankver.	4	91¾	—
Danziger Privatb.	4	115¾	7
Darmst. Bank	4	189½	15
do. Zettelb.	4	111	—
Deutsche Genoss.-B.	4	142	10⅝
Deutsche Bank	4	106	8
Deutsche Unionbk.	4	117⅞	11¼
Disc.-Command.	4	305	24
Gew.-Bk. Schuster	4	128	10½
Inter. Handelsges.	4	—	
Königsb. Ver.-B.	4	90	11
Meining. Creditb.	4	147½	12
Norddeutsche Bank	4	185½	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	207½	17⅛
Pom. Rittersch.-B.	4	114	6½
Preußische Bank	4½	193½	12⅛
do. Bodencr.-B.	4	173⅝	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	137½	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	176¼	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	88	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	173¼	12½
Schles. Bankverein	4	160	12
Stett. Vereinsbank	4	90⅜	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	138	15
Bauverein Passage	6	111	6
Berl. Centralstraße	5	94½	5
Berl. Pferdebahn	5	287½	14½
[illegible]	5	100	8½
Westend-C.-Anth.	5	192½	16
Baltischer Lloyd	5	73⅛	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	108	9
Königsbg. Vulkan	5	97¼	10

Wechsel-Cours v. 28. März.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅜
do.	2 Mon	4	138⅜
Hamburg	kurz	4½	—
do.	2 Mon.	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20⅜
Paris	10 Tg.	5	79⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79 1/16
do.	2 Mon	4½	78⅝
Wien	8 Tag.	6	91⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅜
do.	3 Mon	6½	89¼
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6.22
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15½
Dollars	1.11⅞
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91 13/16
Russische Banknoten	82½

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister sind unter No. 220 bei der Actiengesellschaft in Firma:
Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau,
folgende Vermerke heute eingetragen:
Col. 3. Der Sitz der Gesellschaft ist laut Beschluß der General-Versammlung vom 15. März 1873 nach Neustadt i. Westpr. verlegt.
Col. 4. Die §§ 27 und 38 des Statuts vom 23. September 1871 sind von der General-Versammlung laut der Verhandlung vom 15. März 1873, welche sich in beglaubigter Form in unserem Beilagebande Fol. 23 befindet, in der darin näher angegebenen Weise verändert worden.

Danzig, den 24. März 1873.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft zu Wilhelmshaven sollen schleunigst 30 Stück fichtene Rundhölzer à 204 Dm lang und 15 Stück à 156 Dm. lang, 52 bis 58 Cm. stark, beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Hölzern" bis zu dem am 15. April cr., Mittags 12 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur hierselbst zur Einsicht aus.

Danzig, den 25. März 1873.

Kaiserliche Werft.

Auction.

Sonnabend, den 5. April, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Bleihofe, Schoppen No. 6, für meine Lagerkeller nicht passende

ca. 80 Stück Fässer

bis 15 Hectoliter Inhalt, an den Meistbietenden versteigert werden.

G. F. A. Steiff.

Städtisches Gymnasium zu Marienburg.

Der Winterkursus mit Censur und Versetzung schließt Sonnabend, den 5. April; der Sommerkursus beginnt Montag, 21. April. Zur Aufnahme von neuen Schülern bin ich Freitag, den 18. und Sonnabend, den 19. April, von 8 Uhr Morgens an, in meinem Geschäftszimmer im Gymnasialgebäude bereit.

Marienburg, 28. März 1873.

Dr. Fr. Strehlke,
Gymnasial-Direktor.

Amerikan. Coupons per 1. Mai c.

lösen wir schon jetzt zum höchsten Course ein.

Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Dampfergelegenheit

von Antwerpen nach Danzig.

Der norwegische Dampfer „Alpha", Capt. Bonrevie, ladet Anfangs April in Antwerpen nach Danzig.

Wegen Anmeldung von Gütern wolle man sich wenden an

De Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen und
F. G. Reinhold, Danzig.

Getreidesäcke

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

J. Kickbusch,
Firma: J. A. Potrykus.
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Sonnenschirme

empfing in großer Auswahl zu billigen Preisen

Julius Konicki,
14. Gr. Wollwebergasse 14.

Echt indigoblaue Leinwand zu Damenkleidern, Kinderanzügen 2c.

empfiehlt die Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik von

Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse.

1 schwarzseidener Sammetpaletot, der verfahlt und gelb geworden, von guter Qualität, wird für 1 chem. Versuch gekauft Langgasse 35.

6 % Amerikanische Anleihe pro 1882.

Die gekündigten Stücke vorstehender Anleihe, sowie die per 1. Mai c. fällig werdenden Coupons dieser Anleihe und der 1885er Bonds lösen von jetzt ab zum höchsten Course ein

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Amerikanische 6 % Anleihe per 1882.

Zur Rückzahlung per 1. Juni d. J. sind gekündigt:
Der Rest der 2. Serie.
Ferner von der 3. Serie:

die Stücke	à 50	Dollar	No.	1—1200,
" "	à 100	"	"	1—4752,
" "	à 500	"	"	1—3000,
" "	à 1000	"	"	1—5733,

und sind wir bereit dieselben schon jetzt zu realisiren resp. gegen andere sichere Capitalsanlagen umzutauschen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Preußische $4\frac{1}{2}$ % Staats-Anleihen,

welche zum 1. October gekündigt sind, lösen wir zu dem von der Regierung festgesetzten Betrag von $100\frac{1}{2}$ % kostenfrei ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Preußische $4\frac{1}{2}$ % Staats-Anleihen,

welche zum 1. October gekündigt und mit 100 % zurückgezahlt werden, lösen wir schon jetzt bis auf weiteres mit $100\frac{1}{4}$ % ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

$3\frac{1}{2}$ % Cöln-Mindener-Prämien-Anleihe à Thlr. 100,

jährlich 2 Ziehungen, am 1. Juni und 1. December, mit Gewinnen von Rℓ 60,000, 10,000, 5000, 4000 u. s. w., niedrigster Treffer Thlr. 110, gewährt durch ihre solide hypothekarische Fundirung allergrößte Sicherheit für Kapital und Zinsen.

Heutiger Courswerth ca. 96 % gegenüber anderen gleichartigen Prämien-Anleihen wie:

$3\frac{1}{2}$ % Preuß. Prämien-Anleihe, Cours $127\frac{1}{2}$ %, niedrigster Treffer $108\frac{1}{4}$ resp. $109\frac{1}{2}$, $110\frac{1}{4}$,
$3\frac{1}{2}$ % Dessauer Staatsprämien-Anleihe, Cours $107\frac{1}{2}$ %, niedrigster Treffer $108\frac{1}{4}$ resp. $110\frac{1}{4}$,
4 % Bayersche Staatsprämien-Anleihe, Cours [illegible] %, niedrigster Treffer 100,
4 % Badische Staatsprämien-Anleihe, Cours [illegible] %, niedrigster Treffer 100,
[illegible] % Cöln-Mindener Prämien-Anleihe, Cours [illegible] %, niedrigster Treffer 110,
billig und steigerungsfähig.

Vorstehende Prämien-Anleihen in Stücken von Thlr. 100 haben wir vorräthig und empfehlen dieselben als sehr geeignet zu Kinder- und Spargeldern, sowie größeren Kapitalanlagen.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Singer's Original-Nähmaschinen

erhielten im vergangenen Jahre auf den verschiedenen Ausstellungen **wieder 18 erste Preise.**

Singers Letter A. Familien-Nähmaschine für **Wäsche und Damenschneiderei,** unbedingt die beste und preiswürdigste Nähmaschine, sowie, als das neueste Erzeugniß der Singer Mfg. Co., die neue **Medium-Maschine für Handwerker und Fabrikanten, Singers No. 2 und 3. Maschinen für Schuhmacher, Sattler, Wagenfabrikanten** und **Segelmacher.**

Jede Maschine ist mit einem **Certificat der Singer Mfg. Cos. New-York** versehen.

Zugleich empfehle mein Lager in **Leipziger Säulen-Maschinen, Wheeler & Wilson Knotenstich-** (für Confektion) und **Doppelsteppstich-Handmaschinen,** sowie alle Sorten **Maschinennadeln, Oel, Garn, Zwirn und Seide** zum billigsten Preis.

NB. Gründlicher Unterricht gratis. Reelle Garantie und größtmöglichste Zahlungserleichterung. (4393)

Langenmarkt 35. **A. Hedrich,** Langenmarkt 35.
früher L. Gentner.

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß mein Putz-Waaren-Geschäft noch mit allen modernen Artikeln versehen ist und daß die neuesten

Modell-Hüte

zur gefälligen Verfügung stehen.

Da ich mein Geschäft ☛ unbedingt ☚ in einigen Monaten aufgebe, so verkaufe sämmtliche Gegenstände zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Diesjährige Strohhüte

gebe zu Fabrikpreisen, ältere Formen zu jedem nur annehmbaren Gebote ab.

30. Langgasse 30. Carl Reeps.

Aprilscherze empf. Preuß, Portechaiseng. 3

Eine Bonne, welche im Kindergarten ausgebildet, w. d. e. St. Kohlenmarkt 30.

Handels-Schule.

Der Unterricht beginnt am 1. April.

Unterrichtsgegenstände:

1. Classe: Deutsch, Rechnen, Schreiben, Buchführung und Correspondenz.
2. Classe: Deutsch, Rechnen und Schreiben.

Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 3 Thaler. Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr **H. Ed. Axt,** Langgasse No. 58, entgegen.

Der Vorstand.

Pflanzen- u. Blumen-Ausstellung.

Der Gartenbau-Verein zu Danzig veranstaltet in den Tagen vom 10. bis incl. 14. April d. J. in den uns gütigst bewilligten Räumen des ehemaligen Franziskanerklosters eine öffentliche Pflanzen- und Blumen-Ausstellung. Zur Theilnahme an derselben und zur Concurrenz um die im Programm ausgesetzten 50 Geldprämien ist Jeder, hier oder auswärts, berechtigt, er sei Mitglied des Vereins oder nicht.

Sämmtliche Anmeldungen mit Angabe des beanspruchten Flächenraumes sind bis zum 1. April d. J. an den Kunst- u. Handelsgärtner A. Lenz, Schießstange 3, zu richten.

Sämmtliche Herren Gärtnereibesitzer ersuchen wir dringend, im Interesse der Sache, ihren Gärtnern die Theilnahme an unserem Unternehmen zu gestatten und sie zu solcher aufzumuntern.

Ausstellungsprogramme sind noch durch den Schriftführer des Vereins, Herrn **Max Raymann** in Langefuhr, zu beziehen.

Das Ausstellungs-Comité.

Die persönlich gewählten Neuheiten für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

sind eingetroffen.

Auguste Zimmermann.

Danzig, den 29. März 1873.

Die Anhalt-Dessauische Landesbank zu Dessau gewährt unkündb. hypothekarische Darlehne zu solid. Bedingungen.

Zur Entgegennahme von Anträgen u. Ertheilung näherer Auskunft erbietet sich

Hermann Pape,
Buttermarkt 40.

Parcellirungs-Anzeige.

Die dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Kries zu Lunau gehörigen Ländereien und Wiesen beabsichtige ich im Auftrage desselben in größeren und kleineren Parzellen zu verkaufen, aber weder meistbietend noch öffentlich.

Diejenigen, welche auf irgend einen Theil reflectiren, bitte ich ihre Wünsche beim Herrn **K. Götz,** Dirschau, anzumelden, damit die Eintheilung der Ländereien danach möglichst erfolgen kann.

Den Verkaufstermin werde ich nach geschehener Vermessung noch besonders bekannt machen.

Filehne, 29. März 1873.

Philipp Isaacsohn.

Heu-Verkauf.

Räumungshalber sind ca. 400 Ctr. Heu, erster Schnitt, à Ctr. $12\frac{1}{2}$ Sgr ab Mewe sofort abzugeben.

Näheres bei

C. Fast,
Unterschloß-Mewe.

Ein nutzbarer schöner Wald,

von mehreren Tausend Morgen, wird, wenn erforderlich, bei einer Anzahlung von 150- bis 200,000 Thlr., jedoch sehr günstig zu kaufen gesucht. Unter Adresse Sigismund Lubszynski, Posen, St. Adalbert No. 40, werden ausführliche Offerten bis zum 12. April d. J. entgegen genommen.

Ein Quantum Pferdeheu

ist billigst abzulassen Altstädt. Graben 44.

120 Birken-Stämme,

16—28 Fuß Länge, 7—14 Zoll Zopfstärke, liegen Bahnhof Neustadt Westpr., billig zum Verkauf.

3 fette schwere Ochsen

käuflich zu haben auf Gut Lukoczin bei Bahnhof Hohenstein.

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last

F. W. Lehmann,
Danzig.

Treib-Riemen, Maschinen-Riemen, doppelt oder einfach in jeder Breite, **Bindriemen** von fettgarem Leder, desgleichen von Alaunleder, **Gundschnüre** zur **Saftcentrifüge, desgleichen** zur **Zuckercentrifüge, Manschetten-** oder **Dichtungsleder, Leder-Saugerohr,** luft- und wasserdicht, auf doppelter Spirale innen und außen, **Feuereimer, Lederschläuche** von 40 bis 100 Mm. lichter Weite empfehle dem betreffenden Publikum bei vorkommendem Bedarf zu den **billigsten Fabrikpreisen.**

J. Brill,
Lederhandlung,
Danzig, Holzmarkt No. 4.

Mein zu Pestlin, nahe bei Stuhm gelegenes Grundstück bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen, wegen Alters und Krankheits halber. Es besteht aus 12 preuß. Morgen, einer Bockmühle mit 3 Gängen, Cylinder und französischen Steinen, einem Wohngebäude, massiv und mit Dachsteinen, Alles in der besten Ordnung und ziemlich neu. Kauflustige können sich täglich in meiner Behausung einfinden.

Peter Brücks.

☛ Stellesuchenden jedweder Branche ☚ kann das seit Jahren renommirte Bureau „Germania" zu Dresden auf's Wärmste empf. werden.

☛ Eine Wirthschafterin 100 Rℓ Gehalt, 2 Kochmamsells und eine Restaurationsköchin bei 120 Rℓ Gehalt und Köchinnen, Hausmädchen 2c. 2c. verlangt sofort

Reinh. Mentzel in Stettin.

1 Oberkellner, 3 Kellner für Hotel und feine Restaurants, 2 Mamsells für Büffet und 2 Mamsells für Conditoreien werden verlangt, und Stellensuchende jeder Branche placirt von **Reinh. Mentzel** in Stettin.

Für die hiesige Apotheke zum engl. Wappen suche ich einen Lehrling, das Zeugniß für Obersecunda ist dazu erforderlich. Ein monatliches Taschengeld wird sogleich gewährt.

Danzig.

A. Doege,
Administrator.

Eine solide inländische Feuer-Vers.-Actien-Gesellschaft wünscht in Danzig einige tüchtige Agenten anzustellen. Provision 15%.

Gefällige Adr. sind der Exped. d. Ztg. sub No. 6214 einzureichen.

Eine gebildete junge Dame von außerhalb sucht ein Engagement als Gesellschafterin, dieselbe wäre auch geneigt, mit auf Reisen zu gehen. Gef. Offerten erbittet man unter 6486 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine junge Dame (Polin), welche in russischer und polnischer Sprache Unterricht ertheilt, wünscht daß noch einige Schülerinnen am Unterrichts-Zirkel theilnehmen möchten. Adressen unter 6471 in der Exp. dieser Ztg.

Eine gediegene Erzieherin, (katholisch, musikalisch) empfiehlt für das Gehalt von c. 200 Rℓ J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Ein Gärtner,

der das Veredlen von Gehölzen versteht, findet sofort Stellung in Klein Watkowitz bei Stuhm, gegen ein monatliches Gehalt von 10 Thaler nebst freier Station ohne Wäsche.

Ein mit guten Attesten versehener Schäfer findet sofort Stellung auf Hochredlau bei Kl. Katz.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.